



**Förderschule Duisburg-Nord**  
Förderschwerpunkt LERNEN / Produktionsschule  
Kopernikusstraße 38  
47167 Duisburg

# Schulprogramm

(Stand 09/2017)

Standort I:  
Kopernikusstraße 38, 47167 DU  
Standort II:  
Dittfeldstraße 21, 47179 DU

mail: 152109@schule.nrw.de

Internet: [www.fs-duisburg-nord.de](http://www.fs-duisburg-nord.de)

## Gliederung des Schulprogramms der Förderschule Duisburg-Nord

- 1 Leitbild /Leitziel der Schule**
- 2 Rahmenbedingungen**
  - 2.1 Die Förderschule Duisburg-Nord
  - 2.2 Einzugsgebiet der Schule
  - 2.3 Schülerinnen und Schüler
  - 2.4 Lehrerinnen und Lehrer
  - 2.5 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 3 Organisation und Strukturen**
  - 3.1 Die Förderschule Duisburg-Nord als  
produktionsschulorientiertes Bildungsangebot
  - 3.2 Schulregeln
  - 3.3 Primarstufe
  - 3.4 Sekundarstufe
  - 3.5 Abteilungsstruktur / Abteilungsleitung /
  - 3.6 Fachkonferenzen
  - 3.7 Ganztagskonzept: Schule im gebundenen Ganztag
    - 3.7.1 AG-Angebote
    - 3.7.2 Verlässlicher Halbttag (VHT)
  - 3.8 Schulsozialarbeit
  - 3.9 Lehrerrat
  - 3.10 Schülervertretung
  - 3.11 Das Konzept „Elternarbeit“  
Exkurs: Schulparlament
  - 3.12 Steuergruppe "Schulzusammenlegung"

## **4 Förderkonzept**

## **5 Leistungskonzept**

Die Leitidee des Förderns und Forderns

Leistungsbewertung im Förderschwerpunkt LERNEN

## **6 Unterricht**

6.1 Lerngruppen

6.2 Soziales Lernen

6.3 Firmenunterricht

6.4 Abschlüsse

6.5 Vertretungskonzept

## **7 Berufsorientierung /Berufsvorbereitung**

7.1 Maßnahmen zur Berufsorientierung und  
Berufsvorbereitung

7.2 Berufsorientierung in Klasse 7

7.3 Berufsorientierungsbüro (BOB)

7.4 KAoA („Kein Abschluss ohne Anschluss“)

7.5 Testverfahren „hamet“

## **8 Fortbildung / Weiterbildung**

8.1 Individuelle Fortbildungen

8.2 Schulinterne Fortbildungen (SchILf)

8.3 Fortbildungen des Lehrerrates

## **9 Externe Kooperationspartner**

9.1 die kurbel, Oberhausen  
als Trägergesellschaft im Bereich „Ganztag“

9.2 WfbM - Duisburger Werkstatt für Menschen mit  
Behinderung

9.3 Duisburger Werkkiste

9.4 Diakoniewerk

9.5 „ivaso“, Peter Hummel

- 9.6 Schlupfloch e.V.
- 9.7 Mabila / Jungs e.V.
- 9.8 "Immer satt!"
- 9.9 ARGE
- 9.10 Jugendamt / Ordnungsamt / Polizei
- 9.11 Kirchengemeinden

## **10 Projekte**

- 10.1 Schülerbücherei / Leseförderung
- 10.2 EU-Schulobstprogramm
- 10.3 „Duisburg schlägt keiner!“
- 10.4 ESPADU
- 10.5 Kultur und Schule

## **11 Evaluation**

## **12 Förderschule Duisburg-Nord perspektivisch...**

### **Vorbemerkung:**

Das Schulprogramm in der vorliegenden, verschriftlichten Form bemüht sich, alle Aspekte zeitnah darzustellen, die das Handeln der am Schulleben Beteiligten organisiert, reguliert und auf das Erreichen des schulischen Leitziels ausrichtet.

Wir gehen davon aus, dass wir einem Anspruch auf Vollständigkeit an dieser Stelle nicht in jedem Fall gerecht werden können.

Wenn wir Sie neugierig gemacht haben, sprechen Sie uns gerne an.

## 1 Leitziel der Schule

Die Förderschule Duisburg-Nord verfolgt das Leitziel, **alle Schülerinnen und Schüler zu einer selbstständigen Lebensführung in sozialer Verantwortung zu befähigen.**

Um uns unter den gegebenen Rahmenbedingungen und unter Berücksichtigung der individuellen Lern- und Leistungsvoraussetzungen unserer Schülerschaft diesem Ziel annähern zu können, wurde bereits in der Vergangenheit an der Förderschule Kopernikusstraße die Strukturierung und konzeptionelle Ausrichtung als **Produktionsschule** beschlossen. Nach der Auflösung der Dittfeldschule in 2016 und der nachfolgenden Zusammenlegung beider Standorte geht es nun unter dem neuen Namen der Schule darum, im Sinne des Leitziels die Konzeption als produktionschulorientiertes Bildungsangebot weiterzuentwickeln.

## 2 Beschreibung der Rahmenbedingungen

### 2.1 Die Förderschule Duisburg-Nord

Die Förderschule Duisburg-Nord ist eine Förderschule mit dem Förderschwerpunkt Lernen, die sowohl den Primarbereich (Schulbesuchsjahre 1-4), als auch den Sekundarbereich (Schulbesuchsjahre 5-10) umfasst. Die Schule ist als gebundene Ganztagschule aufgestellt und verfolgt daher **das Ziel, „die individuelle, ganzheitliche Bildung von Kindern und Jugendlichen, die Entwicklung ihrer Persönlichkeit, der Selbst- und Sozialkompetenzen, ihrer Fähigkeiten, Talente und Fertigkeiten systematisch“ zu stärken** (BASS 12-63 Nr.2, 2-2.1)

Schulen im gebundenen Ganzttag zeichnen sich u.a. durch verlässliche Zeitraster, eine sinnvoll rhythmisierte Verteilung von Lernzeiten, eine breite Palette von Förder-, Lern- und Bewegungsangeboten sowie die Öffnung des Systems Schule in den umgebenden Sozialraum verbunden mit der Kooperation mit den dort tätigen Akteuren. (vgl. Bass 12-63 Nr.2, 3-3.1)

## **2.2 Das Einzugsgebiet**

Das Einzugsgebiet der Förderschule Duisburg-Nord umfasst seit der Zusammenlegung der vorherigen Dittfeldschule mit der Förderschule Kopernikusstraße den gesamten Duisburger Norden mit den städtischen Bezirken Hamborn, Marxloh und Walsum.

In Hamborn (Standort Kopernikusstraße) profitiert die Schule von der Tatsache, dass sie im geographischen Schnittpunkt der Bereiche Neumühl, Alt-Hamborn, Obermarxloh und Röttgersbach liegt, was zu einer erkennbaren Mischung der Schülerschaft im Hinblick auf viele soziale Determinanten führt.

In Walsum (Standort Dittfeldstraße) stammen die Schülerinnen und Schüler aus den nördlichsten Duisburger Bereichen Alt-Walsum, Aldenrade, Wehofen und Fahrn.

Für die Schülerinnen und Schüler beider Standorte gilt gleichermaßen, dass sie häufig in sozial-emotional zum Teil äußerst schwierigen Rahmenbedingungen aufwachsen.

## **2.3 Die Schülerinnen und Schüler**

Die Förderschule Duisburg-Nord betreut und unterrichtet aktuell ca. 225 Schülerinnen und Schüler in den Klassen 1-10.

In wenigen Fällen kommen Schüler bereits im ersten Schulbesuchsjahr an unsere Schule. Die meisten Schülerinnen und Schüler haben zunächst Schulerfahrungen im allgemeinen

Schulwesen gemacht und kommen dann zu individuell durchaus unterschiedlichen Zeitpunkten ihrer Lernbiographie zu uns. Die Schülerschaft unserer Schule zeichnet sich durch ein hohes Maß an Heterogenität im Hinblick auf eine Vielzahl von Faktoren aus.

#### **2.4 Die Lehrerinnen und Lehrer**

Das Kollegium der Schule umfasst zurzeit 35 Personen. Hiervon sind 13 Kolleginnen/Kollegen in Vollzeit und 15 Kolleginnen /Kollegen in Teilzeit.

Aktuell sind wir als Förderschule Duisburg-Nord in großem Umfang an der Lehrerausbildung im Bereich Sonderpädagogik beteiligt. Jeweils eine Lehramtsanwärterin befindet sich an den Standorten in Ausbildung; am Standort Dittfeldstraße sind darüber hinaus zwei Kollegen aus dem Regelschulbereich im Rahmen der VOBASOF-Ausbildung im Unterricht eingesetzt.

Folgende Besonderheiten reduzieren aktuell die Zahl der grundsätzlich zur Verfügung stehenden Unterrichtsstunden:

Eine Kollegin befindet sich in der Mutterschutzphase, zwei Kollegen sind Lehrer in Ausbildung (LiA s.o.), vier Kolleginnen und Kollegen sind jeweils mit dem individuell gesamten Stundenanteil an andere Aufgabengebiete abgeordnet (GL, Schulamt, Moderation, Ausbildungsseminar); sieben Kolleginnen und Kollegen sind mit unterschiedlichen Stundenanteilen in das Gemeinsame Lernen abgeordnet.

Ein Kollege leitet den stadtweit förderschulübergreifenden Arbeitskreis „Übergang Schule-Beruf“; hier erfolgt eine Anrechnung von 5 Stunden auf die Unterrichtsverpflichtung. Weitere Reduzierungen ergeben sich durch die Reduzierung von Unterrichtsverpflichtungen aus Altersgründen.

## 2.5 Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Schule wird von weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in sehr unterschiedlichen Bereichen unterstützt.

In mehreren Klassen arbeiten einzelne Schülerinnen und Schüler mit Integrationshelfern zusammen, eine Mitarbeiterin im Bereich "Küche" bereitet mit Schülerunterstützung das Mittagessen an den Tagen mit Ganztagsunterricht vor und ein Mitarbeiter betreut die Schülerbücherei und führt u.a. auch Lesetrainings durch. Der verlässliche Halbttag (VHT) wird an den Standorten durch Frau Brückner und Frau Benke betreut.

Die Sekretariate an den Standorten der Schule sind wöchentlich mit jeweils ungefähr 15 Stunden besetzt. Unsere Schulsekretärinnen unterstützen die Schulleitung und das Kollegium in vielen Bereichen; auch für Eltern sind beide in vielen Situationen eine verlässliche Ansprechpartnerin. Am Standort in der Kopernikusstraße unterstützt uns Frau Sen sehr häufig im Falle von Sprachbarrieren, da sie neben Deutsch auch Türkisch spricht.

Die Hausmeister, die an beiden Standorten im bzw. im Schulgebäude wohnen, sorgen für den technisch reibungslosen Ablauf des Schultages.



### 3 Schulorganisatorische Setzungen und Strukturen

#### 3.1. Die Förderschule Duisburg-Nord als produktionsschulorientiertes Bildungsangebot

Um den besonderen lern- und leistungsbezogenen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler an einer Schule mit dem Förderschwerpunkt Lernen noch besser gerecht werden zu können, haben wir bereits in der Vergangenheit an der damaligen Förderschule Kopernikusstraße schulprogrammatisch festgelegt, dass wir uns konzeptionell am Modell dänischer Produktionsschulen orientieren. Diese Ausrichtung versuchen wir nun nach der Zusammenlegung der beiden Schulstandorte zu einer Verwaltungseinheit an beiden Örtlichkeiten umzusetzen und weiterzuentwickeln.

In der Vergangenheit sind diese Schülerunternehmen am Standort in der Kopernikusstraße gegründet worden:

- *Druckwerk Neumühl,*
- *Gartenservice „Löwenzahn“,*
- *Cafeteria „Schuloase“,*
- *Kunstfirma „Ku-Kop“ (zurzeit nicht besetzt)*
- *Holzfirma „Holz & Co“,*
- *Partyservice „Mahlzeit“*

Im vergangenen Schuljahr sind dann am Standort in der Dittfeldstraße folgende Firmen dazu gekommen:

- *Gartenservice „Grünzeug“*
- *Cafeteria „Paradiso“*
- *Kunstfirma „Dies und Das“*

Aktuell befinden sich ca. 70 Schülerinnen und Schüler im Schulbesuchsjahr 8 - 10. In diesen Jahrgängen ist die Mitarbeit in einem der acht agierenden, selbstverwalteten

Schülerunternehmen integraler Bestandteil des schulischen Alltags. Im Rahmen von fünf Wochenstunden sind die Schülerinnen und Schüler donnerstags im Mittagsbereich und freitags in einer der Schülerfirmen tätig. Nach einem Kurzpraktikum gegen Ende des siebten Schulbesuchsjahres bewerben sich die Schülerinnen und Schüler bei einer Firma ihrer Wahl. Sie durchlaufen das Bewerbungsverfahren (schriftliche Bewerbung, Auswahl-gespräche unter Beteiligung bereits in der jeweiligen Firma arbeitenden Schüler) und finden so ein Betätigungsfeld im Rahmen des angebotenen, breit angelegten Spektrums. Eine Tätigkeit von Schülerinnen und Schülern in diesen Schülerunternehmen am jeweils anderen schulischen Standort ist möglich, gewünscht und in diesem Schuljahr an mehreren Stellen umgesetzt.

### **Schülerfirmen**

Die selbstverwalteten Schülerunternehmen sind durchweg marktwirtschaftlich orientiert, d. h. jede Firma muss ohne finanzielle Unterstützung durch die Schule eine Produktpalette entwickeln, Kunden und Aufträge requirieren und sich “am Markt“ etablieren.

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den Schülerfirmen werden leistungsabhängig am Firmenumsatz beteiligt und erhalten ein individuelles Jahresentgelt, das ihnen zweckgebunden - als Beitrag zur Finanzierung der Klassenfahrt - ausgezahlt wird. Bei entsprechender Auftragslage können auch Überstunden gemacht werden, die mit Freizeit ausgeglichen werden können.

### **Professionalisierung**

Um im Rahmen dieser Konzeption einen professionellen Standard entwickeln zu können bzw. halten zu können,

versuchen die einzelnen Schülerunternehmen, Kooperationen mit entsprechenden Firmen der freien Wirtschaft auf- und auszubauen. Hierzu gehört auch die Vorgehensweise, externe Fachleute in den Firmenbetrieb hereinzuholen. In der Vergangenheit hat es hervorragende Kooperationen mit verschiedenen Landschaftsgärtnern, einer örtlichen Schreinerei und auch einer Künstlerin aus Duisburg gegeben. Es gestaltete sich zuletzt allerdings zunehmend schwierig, diesen konzeptionellen Aspekt umfassend zu berücksichtigen.

### **Fachliche Inhalte innerhalb der Firmenarbeit**

Innerhalb der Firmenarbeit werden darüber hinaus auch fachinhaltliche Schwerpunkte verfolgt. Jeweils firmenspezifische Inhalte aus den Bereichen der Unterrichtsfächer „Deutsch“ und „Mathematik“ finden eine verstärkte Berücksichtigung.

Die Schülerinnen und Schüler trainieren in diesem Rahmen beispielsweise ihr Kommunikationsverhalten im direkten Kontakt mit Kunden und sie vertiefen und erweitern mathematische Kompetenzen (Rechnungen erstellen, Grundrechenarten, Prozentrechnen, Flächen- und Inhaltsberechnung etc.). Darüber hinaus fließen naturgemäß inhaltliche Themenbereiche des Unterrichtsfaches „Arbeitslehre“ in den Bereich der Firmenarbeit mit ein.

Die realistische, wirklichkeitsnahe Ausgestaltung erleichtert es, firmenspezifische wie auch firmenübergreifende Inhalte den Schülerinnen und Schülern zu vermitteln. Die erzielten Ergebnisse sind nach unserer Erfahrung in solchen Lernarrangements oft besser, als in herkömmlichen Unterrichtsstrukturen.

## Schlüsselqualifikationen

Die Firmenarbeit ist jedoch kein Selbstzweck. Die primäre Zielsetzung der Konzeption ist die individuelle Vermittlung von Schlüsselqualifikationen. Hierzu gehören verschiedene Aspekte aus den Bereichen „personale Kompetenz“, „soziale Kompetenz“ und „Sachkompetenz“. Diese „Schlüsselqualifikationen“ sind kein Fachwissen, sondern sie ermöglichen letztlich den kompetenten Umgang mit fachlichem Wissen. Sie tragen, den eigentlichen Firmeninhalten übergeordnet dazu bei, einen späteren Arbeitseinsatz gut vorzubereiten.

Die Umsetzung dieses Konzepts ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern ...

- Selbstvertrauen und ein positives Selbstwertgefühl zu entwickeln (Bereiche, die auf Grund der besonderen Lern- und Leistungsvoraussetzungen der Schülerschaft und aufgrund der individuellen Lernbiographien von großer Bedeutung sind),
- ihre Leistungsbereitschaft und ihr Leistungsvermögen insbesondere im Team verbessern
- ihr Kommunikationsverhalten auch unter dem Aspekt der Rollendistanz zu optimieren, sowie
- Fachkenntnisse zu erwerben, die eine Entscheidung hinsichtlich eines möglichen zukünftigen Arbeitsfeldes erleichtern.

*Die Förderschule Duisburg-Nord verfügt mit dem Ansatz der Produktionsschulorientierung über ein Alleinstellungsmerkmal. In den vergangenen Jahren sind zwar viele Produktionsschulen insbesondere im Norden und im Nordosten Deutschlands entstanden und im Jahre 2006 hat sich ein Bundesverband Produktionsschulen e.V. gegründet. Wir sind jedoch mit dem Vorhaben, eine Annäherung an das Produktionsschulsystem aus der Perspektive eines regulären (Förder-)Schulbetriebs anzustreben, durchaus ambitioniert.*

*Die in der Präambel des Bundesverbandes ausgeführten, kritischen Überlegungen beschreiben zunächst: ...*

*Das Schulsystem in Deutschland mit seinen hoch entwickelten Selektionsmechanismen lässt Tausende Kinder und Jugendliche aus bildungsfernen und kulturell benachteiligten Schichten nahezu chancenlos bleiben. (Das) Bildungssystem (...) reproduziert soziale Ungleichheit und wirkt damit verheerend auf die Verteilung von Lebenschancen. Die Produktionsschulen wollen einen Beitrag zur Überwindung von Bildungsarmut leisten.*

*Im Anschluss wird das Modell der Produktionsschulen beschrieben, die der Bundesverband vertritt.*

*Neben vielen Übereinstimmungen und ähnlichen Blickwinkeln gibt es doch auch grundlegende Unterscheidungen und nicht übertragbare Positionen, die letztlich dazu geführt haben, dass wir als Förderschule dem Bundesverband nicht beigetreten sind. Ein Prinzip der Freiwilligkeit kann beispielsweise nicht auf ein Bildungsangebot übertragen werden, das gleichzeitig die allgemeine Schulpflicht überwacht. Ein weiterer wichtiger Unterschied ist die Tatsache, dass im Bundesverband in erster Linie Bildungsträger als Anbieter von Produktionsschulen zusammenkommen und keine staatlichen Schulen.*

*Dennoch können wir uns mit vielen Teilaspekten von Produktionsschulen identifizieren und versuchen deshalb, uns als ein Nischenangebot und zwar ein notwendiges, sinnvolles und zielführendes Nischenangebot in der Duisburger Bildungslandschaft zu etablieren.*

### 3.2 Schulregeln

Es gibt aus der Vergangenheit der Förderschule Kopernikusstraße eine Vereinbarung innerhalb der Schule, die die Begrifflichkeiten "Schulregeln", "Klassenregeln" und "Hausordnung" gegeneinander abgrenzt und gleichzeitig die inhaltliche Füllung und Hierarchisierung dieser Aspekte festlegt. Aktuell gilt diese Vereinbarung weiter.

Die Schulregeln bilden zunächst den Überbau und grundsätzlichen Rahmen:

#### Schulregeln

- *Ich gehe mit allen Personen in der Schule respektvoll und freundlich um, weil ich auch erwarte, dass andere so mit mir umgehen.*
- *Ich habe ein Recht auf störungsfreien Unterricht.*
- *Meine Mitschüler / Mitschülerinnen haben ein Recht auf störungsfreien Unterricht.*
- *Die Lehrerinnen und Lehrer haben ein Recht, störungsfreien Unterricht zu führen und zu gestalten.*

In den einzelnen Klassen werden die Schulregeln unter Berücksichtigung der individuellen Entwicklungsstände der Schülerinnen und Schüler konkretisiert. Unter den Aspekten „Dringlichkeit“ und „Notwendigkeit“ werden dann Schwerpunktsetzungen erarbeitet.

#### Klassenregeln

- *Translation bezogen auf die Klasse  
= inhaltliche, konkrete Füllung*
- *Schwerpunktsetzungen unter Berücksichtigung der individuellen Entwicklungsstände und lerngruppenspezifischer Notwendigkeiten*

Die Hausordnung beschreibt in einem letztlich variablen Umfang konkrete Verhaltensweisen, die für alle Schülerinnen und Schüler gleichermaßen gelten.

**Hausordnung** (Auszug)

- Handyverbot bezogen auf Unterricht
- Rauchverbot
- Verbot: Fahrradfahren auf dem Schulhof
- Verbot: Verlassen des Schulhofs während der Pausen
- Verbot: Schneebälle werfen
- Verbot: Aufenthalt im Gebäude während der Pausen  
(mit einige Ausnahmen)

Die sukzessive Drei-Schrittigkeit von

***Kenntnis der Regeln,***

***Akzeptanz der Regeln sowie***

***Einsicht und Beteiligung am weiteren***

***Regelentwicklungsprozess***

bezogen auf die Schülerinnen und Schüler wird im schulischen Alltag durch (sonder-)pädagogische Förderung und Forderung angestrebt.

Die Tatsache, dass im Umgang mit den geltenden Regeln die Schülerinnen und Schüler letztlich jedoch unterschiedliche Kompetenzebenen zeigen, die individuell, temporär und/oder situationsabhängig stark schwanken und variieren können, bleibt in den schulischen Reaktionsweisen in jedem Fall zu berücksichtigen.

### **3.3 Primarstufe**

Im laufenden Schuljahr 2017/18 werden die Schülerinnen und Schüler der Primarstufe weiterhin in einer gemeinsamen, jahrgangsübergreifenden Klasse unterrichtet (Standort DiTT: Klasse 1-4; Standort KOP: Klasse 1-3 und Jahrgangsklasse 4).

Neben rein organisatorischen Gründen, die für eine solche Konstruktion sprechen, gibt es auch pädagogische Überlegungen, die die Schule bereits vor vielen Jahren in eine solche Richtung gehen ließen:

- Die Kinder lernen voneinander, das heißt, leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler können anderen bei der Bearbeitung von diversen Aufgaben helfen. Es etablieren sich Helfersysteme, wodurch die soziale Verantwortung der Kinder füreinander gefördert wird.
- Da die Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Bereichen ihre Stärken und Schwächen haben, kann jeder aktiven Anteil am Helfersystem haben, sei es in den Fächern Mathematik und Deutsch, aber auch in den Fächern Sachunterricht, Kunst und Sport. Das Gefühl, etwas zu beherrschen und es anderen erklären zu können, steigert das Selbstbewusstsein, was für viele Kinder, die in der Regelschule nur Misserfolge hatten, von enormer Bedeutung ist.
- Die Schülerinnen und Schüler lernen, in einer heterogenen Gruppe von Kindern mit sehr verschiedenen Interessen und Bedürfnissen zurechtzukommen und sich zu behaupten.

### **3.4 Sekundarstufe**

In der Sekundarstufe wird dieser Gedanke nicht mehr stringent fortgeführt. Hier sind wir leider oft gezwungen die Zusammensetzungen der einzelnen Klassen auf der Grundlage von Zahlengrößen entweder in die eine oder in die andere Richtung umzusetzen. Dementsprechend gibt es sowohl reine Jahrgangsklassen wie auch altersgemischte Lerngruppen, allerdings gehen im Sekundarbereich maximal zwei Jahrgänge zusammen.



Im Sekundarbereich werden in den Kernbereichen Deutsch und Mathematik in einigen Jahrgängen Kurssysteme angeboten, um ein höheres Maß an Leistungshomogenität erreichen zu können. In den Jahrgängen, die nicht am Kurssystem teilnehmen, erfolgt die Berücksichtigung der individuellen Lern- und Leistungsvoraussetzungen durch Maßnahmen der inneren Differenzierung.

### **3.5 Abteilungsstruktur / Abteilungsleitung**

Wir waren seit einiger Zeit in der Förderschule Kopernikusstraße dazu übergegangen, in einem zweigleisigen Organisationsmodell in Abteilungen zu arbeiten. Dieses Modell gilt nun auch für Förderschule Duisburg-Nord.

In der Abteilung 1 sind die Lerngruppen der Schulbesuchsjahre 1-6 zusammengefasst, die Lerngruppen der Schulbesuchsjahre 7-10 bilden die Abteilung 2.

Beide Abteilungen verfügen im Konstrukt über zwei Kolleginnen/Kollegen, die die Abteilungsleitung übernommen haben und auch für die Schulleitung die direkten Ansprechpartner für Fragen zur jeweiligen Abteilung darstellen.

In der Vergangenheit bildeten die Abteilungsleitungen an der Förderschule Kopernikusstraße darüber hinaus gemeinsam mit der Schulleitung das „Planungs- und Entwicklungsteam PET“. In diesem Gremium wurde gewährleistet, dass neben den organisatorischen Zuständigkeiten innerhalb der jeweiligen Abteilungen auch abteilungs- und systemübergreifende Fragen im direkten Kontakt mit der Schulleitung erörtert und schulentwicklungsrelevante Modelle gemeinsam entwickelt werden.

Die Bereiche der Schulentwicklung ist zwischenzeitlich im Rahmen der Schulzusammenlegung von der eingerichteten Steuergruppe übernommen worden. Die Abteilungsleitungen

koordinieren aktuell die regelmäßigen Konferenzen der Abteilungen, führen diese durch und sind die abteilungsspezifischen Ansprechpartner für die Schulleitung. In den gemeinsamen Lehrerkonferenzen stellen die Abteilungsleitungen den Informationsfluss aus den Abteilungskonferenzen sicher.

### **3.6 Fachkonferenzen**

Seit der Zusammenlegung der beiden Förderschulen zu Beginn des vergangenen Schuljahres haben wir gemeinsame Fachkonferenzen gebildet, die sich dann intensiv mit der Entwicklung und Verschriftlichung der schuleigenen Curricula in den Fächern Deutsch, Arbeitslehre und Mathematik befasst haben. Da im Gegensatz zum Regelschulbereich keine stringente Zuordnung der Kolleginnen und Kollegen zu den jeweiligen Fachkonferenzen ausgehend vom studierten Unterrichtsfach erfolgt, konnten sich alle Lehrerinnen und Lehrer entscheiden, in welchem Gremium sie mitwirken wollen.

Mit Beginn dieses Schuljahrs sind wir dazu übergegangen, die Termine der Fachkonferenzen verbindlich in die zeitliche Abfolge der allgemeinen Konferenzplanung einzuarbeiten, um so die Problematik einer konkreten Terminfindung zu umgehen. Durch diesen Schritt sind auch die Termine der Fachkonferenzen für alle Teilnehmer langfristig bekannt.

Die Ergebnisse dieses Arbeitsprozesses sind an gesonderter Stelle für die Qualitätsanalyse zusammengestellt worden und können in der Schule eingesehen werden. Die Veröffentlichung der schuleigenen Curricula auf der Homepage der Schule soll im weiteren Verlauf des Schuljahres erfolgen.

In den sich nun anschließenden Arbeitsphasen der Fachkonferenzen wird es darum gehen, zu überprüfen, inwieweit die entwickelten Überlegungen zielführend umgesetzt werden können und an welchen Stellen nachjustiert oder ggf. auch umgearbeitet werden muss.

Die Zielsetzung ist es also, den bislang durchlaufenen Prozess der Curriculumsentwicklung nicht als ‚fertig‘ zu betrachten, sondern die Umsetzbarkeit der Curricula zu evaluieren und so die Qualität der Curricula und des jeweiligen Fachunterrichts weiterzuentwickeln.

### 3.7 Ganztagskonzept

## Ganztagskonzept der Förderschule Duisburg-Nord

*Förderschwerpunkt Lernen / Produktionsschule  
Primar- und Sekundarstufe  
/ gebundener Ganzttag / 20% Stellenzuschlag*

#### Rhythmisierung der Woche:

*Veranstaltungen im Ganzttag als verbindliches Angebot für alle Jahrgänge der Sekundarstufe an drei Terminen in der Woche (DIE, MI, DO)*

#### Mittagessenversorgung in der Mittagspause:

- verbindliche Teilnahme am Mittagessen für alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 1-6
- optionale Teilnahme für die Jahrgänge 7-10
- eigene Essenszubereitung in der Schule mit Unterstützung durch Schülerinnen und Schüler
- Schülermitarbeit bei Zubereitung, Ausgabe, Eindecken, Abräumen etc.

#### Rhythmisierung der Woche:

*Veranstaltungen im Ganzttag als verbindliches Angebot für alle Jahrgänge an zwei Terminen in der Woche*

#### Angebote im Ganztagsbereich:

*Inhaltlich auf die Konzeptionsschwerpunkte der Schule ausgerichtet:*

*Schülerfirmenarbeit, Klassen- bzw. Fachunterricht, AG-Unterricht (mit Wahloption bei verbindlicher Teilnahme)*

*→ handwerklich-technischer sowie musisch-künstlerischer Bereich, geschlechtsspezifische Förderung,*

*Arbeitsstunden im Ganzttag verankert (aktuell nur vereinzelt)*

### 3.7.1 AG-Angebote

Im laufenden Schuljahr bieten wir wieder eine Vielzahl sehr unterschiedlicher Arbeitsgemeinschaften im Rahmen des gebundenen Ganztags an.

Im sportlichen Bereich sind dies drei Fußball-AG's (Jungen I, Jungen II, Mädchen), eine Judo-AG und eine Tanz-AG. Wir bieten eine PC-AG an, es gibt eine Nähen-AG, eine Schmiede-AG und eine Hausmeister-AG. Ein Angebot im Bereich ‚Technik‘ repariert Go-Carts, Fahrräder und Motorroller. Es gibt ein Angebot zur Vorbereitung auf den Erwerb des Mofa-Führerscheins, eine Mädchen-AG, eine Spiel- und Bastel-AG sowie eine Garten-AG. Die Schülerinnen und Schüler wählen im Modell eines 1., 2. und 3.-Wunsches aus den Angeboten aus und werden dann nachfolgend den Arbeitsgemeinschaften zugeordnet. Schwierig gestaltet sich die Umsetzung von AG-Angeboten im Primarbereich, nicht zuletzt wegen der klar erkennbaren Entwicklungsverzögerungen der Schülerinnen und Schüler im Primarbereich, die in den vergangenen Jahren deutlich zugenommen haben.

### 3.7.2 Verlässlicher Halbttag (VHT)

Seit diesem Schuljahr bieten wir an beiden Standorten im Primarbereich an fünf Wochentagen eine Betreuung von 11.30 bis 13.15 Uhr an. Die aktuellen Gruppengrößen sind vorgabengemäß auf neun Teilnehmer begrenzt, werden allerdings aktuell noch nicht vollständig ausgeschöpft. In der mittelfristigen Planung werden die Betreuungsangebote möglicherweise zeitlich ausgeweitet, um die Attraktivität für Eltern zu erhöhen.

### **3.8 Schulsozialarbeit**

Die Förderschule Duisburg-Nord verfügt über eine Schulsozialarbeiterin, die beide Standorte (!) der Schule im Rahmen des Bildungs- und Teilhabe-Programms (BuT) mit einer vollen Stelle unterstützt. Der Träger dieser Stelle ist das Diakoniewerk.

Die Zuständigkeitsbereiche der Kollegin umfassen sowohl den Bereich der Prävention wie auch die Intervention in akuten Krisensituationen. Es gibt Beratungs- und Unterstützungsangebote für Schülerinnen und Schüler, für die Eltern und die Kolleginnen und Kollegen, die zum Teil nach Terminvereinbarung stattfinden oder aber innerhalb des Stundenplans geblockt sind.

### **3.9 Lehrerrat**

Der Lehrerrat ist ein aus der Mitte des Kollegiums gewähltes Gremium, das die Schulleitung in Angelegenheiten der Lehrerinnen und Lehrer oder Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter berät und auf Wunsch in deren Angelegenheiten vermittelt.

Da dem Schulleiter der Förderschule Duisburg-Nord die Aufgaben des Dienstvorgesetzten übertragen worden sind, tritt der Lehrerrat an die Stelle eines Personalrates und nimmt dessen Aufgaben wahr.

Die Amtszeit des aktuell gewählten Lehrerrates endet mit dem Schuljahr 2019/20.

### **3.10 Die Schülervertretung (SV)**

Das Ziel des Unterrichts der Förderschule Duisburg-Nord ist es, alle Schülerinnen und Schüler in den verschiedenen Alltagsbereichen zu einem Leben in sozialer Verantwortung zu

führen. Dazu gehört auch die Fähigkeit, seine Interessen und Belange sinnvoll und angemessen vertreten zu können.

Durch die Mitarbeit in der Schülerversretung werden Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Selbstbewusstsein und adressatenbezogenes Sprach- und Sprechverhalten gefördert.

Im Rahmen der SV-Arbeit können die Schüler gemäß § 74 des Schulgesetzes NRW lernen, am Schulalltag teilzuhaben und diesen aktiv mitzugestalten:

*„Die Schülerversretung nimmt die Interessen der Schülerinnen und Schüler wahr. Sie vertritt insbesondere deren Belange bei der Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsarbeit der Schule und fördert ihre fachlichen, kulturellen, sportlichen, politischen und sozialen Interessen. Sie kann sich durch die Mitwirkung in den Gremien an schulischen Entscheidungen beteiligen sowie im Rahmen des Auftrags der Schule übertragene und selbstgewählte Aufgaben durchführen und schulpolitische Belange wahrnehmen.“* (Schulgesetz NRW, § 74: Schülerversretung)

Hieraus entstehen folgende Zielsetzungen und Aufgaben der Schülerversretung:

- Vertretung von Interessen, Wünschen und Rechten der Schülerschaft gegenüber Schulleitung und Lehrern
- Teilnahme an SV-Sitzungen, an (Schul-) Konferenzen, bei SV- Projekten, an Schulfesten etc.
- Planung und Durchführung von Projekten

#### **Struktur der SV:**

- Zu Beginn des Schuljahres werden Klassensprecher und deren Stellvertreter von ihren Klassen gewählt und vertreten die Interessen ihrer Klasse in der SV. Die

Klassensprecher nehmen an den Sitzungen teil und informieren ihre Klasse.

- In der konstituierenden ersten Sitzung der SV werden der Schülersprecher und dessen Stellvertreter (Schülerrat) gewählt.
- In dieser ersten Sitzung erfolgt auch die Wahl eines Vertrauenslehrers oder Vertrauenslehrerin. Funktion: Beratung und Begleitung der Schülerinnen und Schüler bei der Durchführung ihrer Aufgaben.
- Der Schülerrat nimmt an der Schulkonferenz teil.
- Auf Wunsch eines Schülers / einer Schülerin können die Schülersprecher auch unterstützend an Teilkonferenzen zur Beratung über Ordnungsmaßnahmen teilnehmen.

**Aufgaben, Inhalte und Projekte der SV** (vergangene und zukünftige):

- Mitwirkung bei der Planung und Durchführung der verschiedenen Feste und Feiern der Schule (Karneval, Halloween)
- Entwicklung eines Konzepts zur Müllbeseitigung an der Schule
- Vorschläge zur Erweiterung des Sortiments der Cafeteria
- Projekt: Verbesserung des Zustandes der Schultoiletten
- Planung, Organisation und Durchführung eines Spielefests für die Kinder der Klassen 1-4
- Projekt: Fußballtore in der Pausenhalle

**Umstrukturierung der SV im Schuljahr 2017/18:**

Um die Belange aller Schülerinnen und Schüler sinnvoll im Focus zu haben und Aktionen und Aufgaben besser planen und organisieren zu können, ist zum Schuljahr 2017/2018 eine Umstrukturierung innerhalb der Struktur der SV geplant.



Gemeinsame Treffen und Besprechungen werden weiterhin regelmäßig durchgeführt. Ergänzt werden diese durch altersgetrennte SV-Sitzungen.

So werden Themen, die ausschließlich die Klassen 1-6 bzw. 7-10 betreffen in gesonderten Sitzungen besprochen. So kann eine intensivere, zielgerichtetere Arbeit erfolgen. Aus diesem Grund wählen ab diesem Schuljahr nach Möglichkeit auch die Klassen 3 und 4 einen Klassensprecher, der sie in dem Gremium vertreten kann.

Der Tätigkeit der SV der Förderschule Duisburg-Nord zielt darauf ab, die Mitwirkungs- und Verantwortungsbereitschaft der Schüler und Schülerinnen zu fördern, um so schon frühzeitig demokratische Verhaltensweisen einüben zu können.

### **3.11 Konzept Elternarbeit**

Das Ziel der Zusammenarbeit mit Eltern und Erziehungsberechtigten an der Förderschule Duisburg-Nord ist die Gestaltung einer lebendigen Schulkultur im Austausch zwischen Eltern, Lehrpersonen und Schulleitung zu gestalten. Gefördert werden soll eine Kommunikation, in der Themen und Anliegen offen kommuniziert werden können.

Die Einbeziehung der Eltern erfordert eine transparente Kommunikation über:

1. die Regeln der Schule
2. die Formen der Zusammenarbeit
3. die Rechte und Pflichten der Eltern

Im Grundsatz gliedert sich der Bereich der Elternarbeit an der Förderschule Duisburg-Nord in die Bereiche Informationsaustausch, Kooperation, Beratung und Mitwirkung.



### Informationsaustausch

Der wechselseitige Informationsaustausch zwischen Schule und Elternhaus ist die Basis für eine gelungene Kommunikation und zielgerichtete Kooperation. Die Schule informiert die Eltern über Leistungsstände, das Verhalten und die Förderung des Kindes. Dies erfolgt nicht nur an regelmäßig stattfindenden Elternberatungstagen, sondern auch im Bedarfsfall über Mitteilungshefte, Telefonate oder persönliche Gespräche in der Schule. Die Eltern geben Rückmeldung und informieren die Lehrkräfte bezüglich relevanter Belange ihres Kindes. Die Schule informiert über wichtige Termine, Veranstaltungen und Ereignisse über Briefe in der Mitteilungsmappe eines jeden Schülers. Auch Informationen zu aktuellen Themen und Aspekte des Schullebens werden an unserer Schule an Elternabenden oder durch Elternbriefe kommuniziert. Die Homepage unserer Schule hält allgemeine und aktuelle

Informationen des Schullebens bereit. Weitere Gelegenheiten zum Austausch zwischen Eltern und Lehrern bieten gemeinsame Feste und Feiern (Schulfest, Weihnachtsbasar etc.).

### **Kooperation**

Die Möglichkeiten zur Elternmitarbeit bei der Gestaltung des Lebensraumes ‚Schule‘ sind vielfältig und ausdrücklich gewünscht: die Gestaltung von Feste und Feiern, die Begleitung und Hilfe bei Projekten, Wanderungen und Unterrichtsgängen, die Teilnahme an Elternpflegschaftssitzungen, Elternabenden und sonstigen Veranstaltungen des schulischen Lebens.

### **Beratung**

Neben Gesprächen mit den Lehrkräften und der Schulleitung können Eltern und SchülerInnen auch Beratungsangebote im Rahmen der Schulsozialarbeit in Anspruch nehmen. An mehreren Beratungstagen im Jahr und an individuell abgesprochenen Terminen bietet Frau Parbel den Eltern die Gelegenheit, sich über die individuelle Entwicklung ihres Kindes auszutauschen und gemeinsam Handlungsmöglichkeiten zu erarbeiten. Das Ziel der Förderung von Eltern und Kind ist eine positive Veränderung der Entwicklungssituation des Kindes. Abhängig von dem individuellen Bedarf kann die Zielsetzung im Einzelfall sehr unterschiedlich gelagert sein.

Diese Informationen können auch über zusätzliche Kommunikationsformen (z.B. Anrufe, Elternbriefe und Ähnliches) an die Eltern herangetragen werden. So entwickelt sich eine Kultur des Dialogs und des offenen Austauschs. Schulleitung und Lehrpersonen überprüfen die Elternarbeit der Schule systematisch um sie weiterzuentwickeln.

## **Mitwirkung**

Die Eltern und Elternvertreter werden dazu eingeladen, sich aktiv an schulischen Entwicklungsprozessen zu beteiligen. Neben der Mitwirkung bei Festen und sonstigen Anlässen, wirken die Eltern auch in den unterschiedlichen Gremien der Schulmitwirkung (Klassenpflegschaft, Schulpflegschaft, Schulkonferenz) der Förderschule Duisburg-Nord mit.

Auch an den Teilkonferenzen zur Beratung über Ordnungsmaßnahmen nimmt eine Vertreterin der Schulpflegschaft teil. So können Handlungsoptionen und Entscheidungen gemeinsam überlegt, beraten und abgestimmt werden.

## **Exkurs: Das Schulparlament**

Es hat in der Vergangenheit an der Förderschule Kopernikusstraße den Versuch gegeben, die Aufgaben der Schulkonferenz an ein Schulparlament zu übertragen, in dem alle teilnehmenden Erziehungsberechtigten, alle Schülerinnen und Schüler sowie alle Lehrerinnen und Lehrer stimmberechtigt sind. Auf diese Weise wurde versucht, einen höheren Grad an Transparenz zu erreichen und alle am Schulleben beteiligten Personen direkt und aktiv Einfluss nehmen zu lassen.

Leider hat dieses Modell nur begrenzt Resonanz gefunden und wurde wieder durch die klassische Schulkonferenz ersetzt.

Das Modell des Schulparlaments wird an dieser Stelle aufgeführt, damit es nicht ganz in Vergessenheit gerät und gegebenenfalls von Interessierten wieder in die Diskussion eingebracht werden kann.

### **3.12 Steuergruppe „Schulzusammenlegung“**

Der Rat der Stadt Duisburg hat auf der Grundlage der Beschlüsse des Schulausschusses die Entscheidung getroffen,

dass mit Beginn des Schuljahres 2016/17 die Förderschulen Kopernikusstraße und Dittfeldstraße (Walsum) zusammengelegt werden. Zu diesem Zeitpunkt wird die Förderschule Dittfeldstraße aufgelöst und am gleichen Ort als Dependance der Förderschule Kopernikusstraße weitergeführt.

Um diesen Fusionsprozess zielführend strukturieren zu können, bildeten die Schulen gemeinsam eine Steuergruppe, die zunächst aus jeweils drei Mitgliedern beider Kollegien bestand sowie der Schulleiterin der „Dittfeldstraße“ und dem Schulleiter der „Kopernikusstraße“ bestand. Auf Wunsch der Schulleitungen wurde die Arbeit in der Steuergruppe von Beginn an durch zwei Schulentwicklungsberater moderiert und unterstützt. An der Förderschule Kopernikusstraße wurden die Steuergruppenmitglieder in einer geheimen Wahl durch das Kollegium festgelegt und mit einem weitgefassten Mandat ausgestattet.

Die Aufgabe der Steuergruppe war es zunächst, in der durchaus kurzfristigen Perspektive zum Schuljahresbeginn 2016/17 handlungsfähiges Organisationskonstrukt aufzustellen.

Mittlerweile hat sich sowohl die Zusammensetzung wie auch die Aufgabenstellung dieses Gremiums geändert. Der Arbeitsschwerpunkt war zuletzt die Vorbereitung der Qualitätsanalyse im vierten Quartal 2017.

#### **4 Förderkonzept**

Laut § 1 der Ausbildungsordnung sonderpädagogische Förderung (AO-SF) findet eine sonderpädagogische Förderung zunächst in der Regel in der allgemeinen Schule statt.

§ 2 führt aus, dass neben den allgemeinen Schulen auch die Förderschule (hier: Förderschwerpunkt Lernen) der Ort der

sonderpädagogischen Förderung sein kann. Darüber hinaus ist an dieser Stelle festgelegt, dass die Schülerinnen und Schüler im Bildungsgang des Förderschwerpunkts Lernen zieldifferent unterrichtet werden.

In § 4 Absatz 2 wird dargestellt, dass ein Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung im Bereich des Förderschwerpunkts Lernen dann vorliegt, wenn die individuellen Lern- und Leistungsausfälle *schwerwiegender, umfanglicher und langdauernder Art* sind.

Die Zielrichtung der schulischen Arbeit im Förderschwerpunkt Lernen ist, eine Rückführung in das allgemeine Schulsystem zu erreichen. Innerhalb der unterrichtlichen Arbeit ist demzufolge einerseits zu berücksichtigen, dass erhebliche Abweichungen von einer regulären Lernentwicklung zu erwarten sind und dass andererseits auch weiterhin Anforderungen der allgemeinen Schule mitgedacht werden müssen. Aus dieser Sichtweise resultiert ein Ansatz, der Schülerinnen und Schüler fördert und fordert.

Die Förderung der Schülerinnen und Schüler zielt darauf ab, unter Berücksichtigung der vorliegenden Lern- und Arbeitsvoraussetzungen individuelles Lernen zu ermöglichen. Das individuelle Lernen umfasst hierbei ausdrücklich auch die Entwicklungsbereiche Wahrnehmung, Sprache, Motorik, sowie Emotionalität und Soziabilität.

Somit müssen die Förder- und Unterstützungsangebote einerseits so angelegt sein, dass besondere Problemstellen im Bereich des Lernens ausgeglichen werden können und andererseits auch Leistungsanreize integriert werden, um das individuelle Leistungsvermögen zu steigern.

Die Grundlage einer solchen Förderung ist zunächst eine umfassende Diagnose aller Bedingungen, die das individuelle

Lernen beeinflussen. Diese Daten werden durch Schülerbeobachtungen, Gespräche oder spezielle Diagnoseverfahren erhoben und münden schließlich in einen individuellen Förderplan. In diesem Förderplan werden die aktuellen, kurzfristig angelegten Förderziele konkret und prägnant formuliert und durch zielgerichtete Maßnahmen ergänzt. Der Inhalt der Förderpläne wird mit Schülern und Eltern abgesprochen und nachfolgend umgesetzt.

Formen der inneren und äußeren Differenzierung spielen innerhalb des Förderkonzeptes eine wichtige Rolle und sinnvollerweise kommt ein breit gefächertes Repertoire an Unterrichtsmethoden unter Nutzung verschiedener Lernzugänge und Medien zum Einsatz. Weitere Aspekte des Förderkonzeptes als Stichworte: Schulregeln, Soziales Lernen, Struktur des Ganztags etc.

## **5 Das Leistungskonzept**

### ***Die Leitidee des Förderns und Forderns***

In der Regel ist die individuelle Lernbiographie der Schülerinnen und Schüler einer Förderschule im Förderschwerpunkt LERNEN auf der Grundlage der gemachten Erfahrungen in jeweils individuell unterschiedlichem Ausmaß negativ belastet.

Daher muss es die vorrangige Zielsetzung der Förderschule sein, zunächst durch veränderte Rahmenbedingungen und in hohem Maße individualisierte, vielfältige schulische Angebote für die Schülerinnen und Schüler positiv erlebbare Situationen zu schaffen, die dazu führen, das sich das Erleben von und die Einstellung zu Lern- und Leistungssituationen positiv verändert.

Wenn diese grundlegende Voraussetzung für erfolgreiches Lernen wiedererlangt wurde oder sich neu herausgebildet hat, ist es möglich, Leistungen anzustreben, die sich im generellen pädagogischen Zusammenhang auf vier Ebenen unterscheiden lassen:

- Leistung als **Tätigkeit** des Schülers / der Schülerin
- Leistung als **Ergebnis der Tätigkeit**
- Leistung als schulische **Forderung** an den Schüler / die Schülerin
- Leistung als besonderer Beitrag der Schule für Gesellschaft, Staat, Wirtschaft etc.

Die inhaltliche Leistungsanforderung wird im schulischen Zusammenhang jedoch nicht absolut gesetzt. Sie berücksichtigt insbesondere im Förderschwerpunkt LERNEN die individuellen Lern- und Leistungsvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler, um Anforderungen erreichbar zu halten und demotivierende Überforderungen zu vermeiden; sie vermittelt Ermutigung und positive Verstärkung und informiert den Schüler / die Schülerin über den Lern- und Leistungsfortschritt.

Durch unsere pädagogische Arbeit als Förderschule im Förderschwerpunkt LERNEN und als Produktionsschule streben wir an, die individuelle Handlungskompetenz (Schlüsselqualifikationen) der Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf die Kompetenzbereiche Sachkompetenz, Methodenkompetenz, sozial-kommunikative Kompetenz und Selbstkompetenz positiv zu verändern. Die individuelle Handlungskompetenz in den genannten Bereichen unterstützt die Schülerinnen und Schüler im Sinne des Leitbildes der Schule „ein *selbstständiges Leben in sozialer Verantwortung* führen zu können“ zu erreichen.

Unsere grundsätzlichen Überlegungen zum Bereich „Leistung“ beziehen sich zunächst auf die Ausbildungsordnung sonderpädagogische Förderung (AO-SF).

Im § 32 wird festgelegt, dass die Leistungen der Schülerinnen und Schüler auf der Grundlage der im Förderplan festgelegten Lernziele *beschrieben* werden. (vgl. AO-SF §32 Abs. 1) In Satz 2 wird darüber hinaus formuliert, dass sich die *Bewertung* „auf die Ergebnisse des Lernens sowie die individuellen Anstrengungen und Lernfortschritte“ erstreckt. Somit findet



sich auch an dieser Stelle die Dichotomie „des Förderns und des Forderns“.

## **Leistungsbewertung im Förderschwerpunkt LERNEN**

### **Rechtsgrundlage**

Das Schulgesetz des Landes NRW ist zunächst die rechtliche Grundlage, auf der sich die Leistungsbewertung an allen Schulen des Landes aufbaut.

Die Vorgaben für die Leistungsbewertung innerhalb des Förderschwerpunkts LERNEN werden darüber hinaus durch die Ausbildungsordnung - Sonderpädagogische Förderung (AO-SF) konkretisiert. Hierzu gehört insbesondere, dass keine Versetzungen stattfinden und eine Benotung in der Regel nicht erfolgt.

### **Angemessene Leistungsbewertung**

Im Rahmen der Leistungsbewertung werden Aussagen über die Lernentwicklung und über die Fördermöglichkeiten getroffen. Der Maßstab für diese Aussagen ist die individuelle Lernentwicklung und die individuelle Leistungsbereitschaft, also eine subjektive Norm. Die zieldifferente Unterrichtung der Schülerinnen und Schüler führt dazu, dass der in der Regelschule verwendete Maßstab der Klassennorm nicht herangezogen werden kann.

Alle im Unterricht erbrachten Leistungen fließen in die Leistungsbewertung ein: neben schriftlichen Leistungen sind dies insbesondere mündlich erbrachte Beiträge, Präsentationen etc. sowie praktische Leistungen. Gelegenheiten hierzu sind einzurichten.

Alle Zielsetzungen und die jeweilig dazu gehörenden Kriterien werden den Schülerinnen und Schülern im Rahmen der Besprechung / Beratung der individuellen Förderpläne transparent gemacht. Auf diese Weise wird sichergestellt, dass die Schülerinnen und Schüler ihre persönliche Lernentwicklung auch selbst möglichst realistisch einschätzen können.

Auf dem Zeugnis wird in den einzelnen Fächern die Vertextung der individuellen Lernentwicklung mit einer verbindlich vereinbarten Formulierung abgeschlossen:

*„Die von \_\_\_\_\_ gezeigten Leistungen entsprachen den individuellen Anforderungen in sehr gutem / gutem / befriedigenden / ausreichenden / mangelhaften / ungenügendem Maße.“*

Hiermit kommen wir dem legitimen und oft von Schülerinnen und Schülern, wie auch den Eltern geäußerten Wunsch nach, auch im Förderschwerpunkt LERNEN eine zusammenfassende Klassifizierung der individuellen Lernentwicklung zu formulieren, die den veränderten Maßstab deutlich unterstreicht und auf reine Ziffernnoten verzichtet.

### **Leistungsrückmeldungen**

Direkte Leistungsrückmeldungen finden regelmäßig statt und gehören als ein maßgebliches Qualitätskriterium zur individualisierten Förderplanung. Hierzu gehören alle Rückmeldungen im unmittelbaren Zusammenhang mit dem Unterrichtsgeschehen, die Förderplangespräche sowie die Beratungstage im Verlauf des Schuljahres.

Die Beschreibung der individuellen Leistungen erfolgt halbjährlich im Textzeugnis. Die Schulkonferenz hat bereits vor einigen Jahren festgelegt, dass die Beschreibungen der Leistungen im Zeugnis durch einen Bewertungssatz ergänzt werden, der sich auf das beschriebene Fördern und Fordern bezieht. Der Satz lautet: *Die von XX gezeigten Leistungen entsprachen den individuellen Anforderungen in befriedigendem Maße.*

## 6 Unterricht

### 6.1 Lerngruppen

Die Lerngruppenbildung erfolgt an der Förderschule Duisburg-Nord unter Berücksichtigung sehr unterschiedlicher Aspekte. In erster Linie sind naturgemäß die aktuellen Schülerzahlen maßgeblich, aber auch die Zahl der tatsächlich im eigenen System zur Verfügung stehenden Zahl an Kolleginnen und Kollegen wirkt sich aus.

Im laufenden Schuljahr haben wir weiterhin eine jahrgangsübergreifend strukturierte Primarklasse, in der Schülerinnen und Schüler aus den Schulbesuchsjahren 1-4 unterrichtet werden (Dittfeldstraße); am Standort in der Kopernikusstraße gibt es aktuell eine Primarklasse 1-3, sowie eine Jahrgangsklasse 4.

In sechzehn weiteren Lerngruppen werden in unterschiedlichen Gruppengrößen die Schülerinnen und Schüler der Schulbesuchsjahre 5-10 unterrichtet.

### 6.2 Soziales Lernen

Der Bereich „Soziales Lernen“ hat in Schule generell einen großen Stellenwert. Im Bereich der Sonderpädagogik und hier im Bereich des Förderschwerpunkts Lernen steigert sich diese Bedeutung noch einmal erheblich. Wenn dann schwierige soziale Rahmenbedingungen innerhalb des Stadtbezirks und im individuellen Bereich hinzukommen, muss Schule auch inhaltlich-strukturell reagieren.

Ausgangslage: Die Lebensbedingungen, unter denen Kinder und Jugendliche heute aufwachsen, haben sich dramatisch verändert und sind in vielerlei Hinsicht nicht unproblematisch.

*Familienstrukturen* sind im Umbruch: das bedeutet, dass es vielfach zu Verunsicherungen durch Trennungserlebnisse und

Beziehungsabbrüchen kommt, was zur Folge hat, dass die Fähigkeit, Beziehungen aufzubauen und aufrechtzuerhalten, beeinträchtigt werden kann. Oft stellt man ein sehr geringes Selbstwertgefühl und ein nur geringes Maß an Selbstvertrauen bei Kindern und Jugendlichen fest.

Ein *Wertewandel* findet permanent statt und führt möglicherweise zum Verlust von verbindlichen Normen und Ordnungen und mündet in individueller Überforderung durch die daraus resultierenden Belastungen.

Die *Wirtschafts- und Arbeitswelt* verändert sich rasant. Gefragt sind Basisqualifikationen wie Teamfähigkeit und Sozialkompetenz.

Der Einfluss und die Allgegenwart von *Medien* hat erheblich zugenommen und führt in weiten Teilen zu Einschränkungen im Hinblick auf direkte Sinneserfahrung und Kontakte sowie zur Konterkarierung familiär und schulisch vermittelter Werte.

(zitiert nach Weidner, Margit)

Diese grundsätzlichen Herausforderungen werden bezogen auf die Förderschule Duisburg-Nord noch einmal dadurch verstärkt, dass sich die Sozialstrukturen innerhalb einer Ruhrgebietsgroßstadt und hier insbesondere in den nördlichen Stadtbezirken noch schwieriger darstellen. Insgesamt lässt sich zusammenfassen, dass unsere Schülerinnen und Schüler oft in problematischen sozial-emotionalen Rahmenbedingungen aufwachsen und hierauf müssen wir schulisch reagieren, wenn wir - dem Leitbild der Schule entsprechend - **ein selbständiges Leben in sozialer Verantwortung** für unsere Schülerinnen und Schüler erreichen wollen.

Die Zielsetzung für die Schule lautet demzufolge, soziale Kompetenz aufzubauen, die sich auf diese 14 Teilbereiche herunterbrechen lässt: Leistungsbereitschaft, Selbsteinschätzung, Selbstorganisation, Zuverlässigkeit, Frustrations-

toleranz, Sorgfalt, Durchhaltevermögen, Kommunikationsfähigkeit, Einfühlungsvermögen, Konfliktfähigkeit, Kritikfähigkeit, Teamfähigkeit, Umgangsformen und Verantwortungsbewusstsein.(vgl. „Handreichung Soziales Lernen in der Mittelschule“, Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, 2012)

Auf der Grundlage dieser Überlegungen lässt sich ableiten, dass „Soziales Lernen“ kein Unterrichtsfach im engeren Sinne ist, das sich schnell in den Stundenplan einbauen lässt.

Es ist vielmehr die grundsätzliche Haltung und Einstellung, die aufgrund dieses Hintergrundwissens eine Rolle spielt und zu bestimmten Entscheidungen in ganz vielen unterrichtlichen aber auch generell schulischen Bereichen geführt hat und führt. Soziales Lernen ist in der Konsequenz ein Unterrichtsprinzip.

In der Summe haben wir in unserem schulischen Rahmen große und kleine Bausteine, die mit der geschilderten Argumentation in den Bereich „Soziales Lernen“ fallen. Es geht um konkret durchzuführende Sozialkompetenztrainings im Klassenverband, es geht um AG-Angebote wie „martial-Arts“, aber auch um Unterrichts- und Übungsformen, die dem Kooperativen Lernen (Norm Green) oder dem Bereich der konfrontativen Pädagogik (Duisburg schlägt keiner!) entnommen sind. Die grundsätzliche Entscheidung, ein produktionsschulorientiertes Bildungsangebot aufzubauen ist ebenso beeinflusst von der Diagnose veränderter gesellschaftlicher Rahmenbedingungen, wie die eher pragmatische Idee, die Mittagessensversorgung für die Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 1-6 verbindlich zu machen.

### 6.3 Firmenunterricht

Die Unterrichtszeit, die die Schülerinnen und Schüler in den einzelnen Schülerunternehmen verbringen, teilt sich inhaltlich auf zwei wesentliche Inhaltsblöcke auf.

Zum einen geht es natürlich darum, firmenspezifische Arbeitstechniken und Arbeitsabläufe kennen zu lernen und auf diese Weise firmenspezifische Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben.

Fachinhaltlich werden allerdings im Rahmen der Arbeit in einem Schülerunternehmen auch Inhalte aus den Bereichen Deutsch und Mathematik thematisiert. Hierbei geht es zum einen um durchaus firmenübergreifende Grundlagen in den beiden Fachbereichen, also beispielsweise das Kommunikationsverhalten gegenüber mir nicht bekannten Personen (Kundengespräche) oder Grundrechenarten im Allgemeinen. Darüber hinaus geht es aber auch um jeweils firmenspezifische Inhalte aus den genannten Bereichen. Im Bereich der Semantik geht es dann um Fachausdrücke und Fachsprache und im Bereich Mathematik spielen dann beispielsweise in der Catering-Firma der Umgang mit Mengenangaben und entsprechende Umrechnungen eine Rolle, während in der Druckerei Flächenberechnungen anstehen um Preise festlegen zu können.

Auf einer übergeordneten Ebene bleiben allerdings die Schlüsselqualifikationen, die auch durch die intensive Firmenarbeit erworben werden sollen, maßgeblich.

Sie sind definiert als „erwerbbar allgemeine Fähigkeiten, Einstellungen und Strategien, die bei der Lösung von Problemen und beim Erwerb neuer Kompetenzen in möglichst vielen Bereichen von Nutzen sind. (vgl. Bildungskommission NRW, 1995)

## 6.4 Abschlüsse

In der Ausbildungsordnung sonderpädagogische Förderung (AO-SF) wird beschrieben, welche Abschlüsse an einer Förderschule im Förderschwerpunkt Lernen erreicht werden können:

- Als Regelfall führt das 10. Schulbesuchsjahr zum Abschluss des Bildungsgangs Lernen.
- In einem gesonderten Bildungsgang kann am Ende des 10. Schulbesuchsjahres ein Abschluss erreicht werden, der dem Hauptschulabschluss nach Klasse 9 gleichwertig ist.

Über die Teilnahme an diesem gesonderten Bildungsgang legt die Klassenkonferenz am Ende des 9. Schulbesuchsjahres fest. Ausschlaggebend für diese Entscheidung ist nicht nur der jeweilige individuelle Leistungsstand, sondern auch das generelle Arbeits- und Sozialverhalten verbunden mit einer Prognose für das letzte Schuljahr.

### **Exkurs:**

#### **Projektklasse: Vorbereitung Hauptschulabschluss**

In diesem Schuljahr führen wir am Standort in der Kopernikusstraße eine jahrgangsübergreifende Projektklasse weiter, die die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler mit einem längeren Vorlauf auf einen Hauptschulabschluss vorbereiten soll. In dieser Klasse befinden sich Schülerinnen und Schüler aus den Jahrgängen 8, 9 und 10. Sie wurden unter Berücksichtigung der Aspekte Zuverlässigkeit, Mitarbeit, Leistungsstand sowie Selbstständigkeit bezogen auf Lernprozesse von den bisherigen Klassenleitungen vorgeschlagen und nach Eltern- und Schülergesprächen ausgesucht. Zu Beginn des Schuljahres wurde die individuelle Teilnahme an diesem Projekt durch eine schriftlich fixierte Vereinbarung gemeinsam beschlossen.

Im Rahmen dieses veränderten Zeitrahmens und verbunden mit inhaltlichen und organisatorischen Schwerpunktsetzungen ist es das Ziel, die Quote der Hauptschulabschlüsse an der Förderschule Duisburg-Nord zu erhöhen.

## 6.5 Vertretungskonzept

Das Vertretungskonzept der Förderschule Duisburg-Nord verfolgt die Zielsetzung, die Minimierung von potenziellem Unterrichtsausfall bei gleichzeitiger Gewährleistung von Unterrichtsqualität gewährleisten zu können. Folgende Szenarien umfasst das Vertretungskonzept:

### **vorhersehbarer Personalausfall:**

Termine im AO-SF Verfahren  
Fortbildungen  
Klassenfahrten, Exkursionen

### **unvorhersehbarer, kurzfristiger Personalausfall:**

Krankheit, Unfall

### Vereinbarungen

Optimierung von Terminen bezogen auf AO-SF  
Gewährleistung von Vertretungskapazitäten bei Klassenfahrten/ Abteilungsfahrten für SchülerInnen, die in der Schule verbleiben  
UE vorziehen bzw. nachholen

### Vereinbarungen

am 1.Tag:  
Unterrichtsgarantie von der 1.-4. Std.  
falls möglich, auch 5.Std + Mittagessen  
Nachmittagsunterricht entfällt

### Maßnahmenkatalog:

Vertretungsunterricht durch freie Lehrkraft; Auflösen von Doppelbesetzungen; Aufteilen der Lerngruppe in festen Zuordnungen (Namenslisten in den Klassen) auf Nachbargruppen; Integration zugewiesener Schüler und Schülerinnen in den laufenden Unterricht; Bereitstellung von individualisierten Arbeitsmappen, Übungs- und Wiederholungsmappen; Verbleiben einer Teillerngruppe im Klassenraum bei selbstständiger Arbeitsorganisation; späterer Unterrichtsbeginn / früherer Unterrichtsschluss

**Die Schulleitung bzw. Standortleitung entscheidet die Vorgehensweise in der aktuellen Situation. Die Entscheidung erfolgt auf der Grundlage des Maßnahmenkatalogs und unter Berücksichtigung der konkreten Tagessituation.**

**Alle Kolleginnen und Kollegen werden im Rahmen der morgendlichen Frühbesprechung entsprechend informiert und sind gemeinsam für die Information der betroffenen Schülerinnen und Schüler verantwortlich.**



## 7 Berufsorientierung / Berufsvorbereitung

### 7.1 Berufsorientierung

Um allen Schülerinnen und Schülern die gleichen Chancen auf Teilhabe an Berufsorientierungsmaßnahmen zu ermöglichen, werden an dieser Stelle allgemeine wie auch maßnahmen-spezifische Hinweise für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf aufgeführt. Diese Hinweise sind zum einen als Anregungen zu verstehen und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit; gleichzeitig wird erkennbar, welche dieser Maßnahmen bislang schon konkret an der Förderschule Duisburg-Nord realisiert werden konnten.

#### Allgemeine Hinweise

##### **Barrierefreiheit**

- ✓ Texte zur Berufsorientierung in leicht verständlicher Sprache für Schülerinnen und Schüler mit sprachlichen oder kognitiven Schwierigkeiten.
- ✓ Klare, deutliche und verständliche Gestaltung von Unterlagen und Materialien zur Berufsorientierung
- ✓ Die Beachtung kultureller Besonderheiten, sprachlicher Hürden und evtl. mangelnder Vertrautheit mit dem deutschen Bildungssystem bei Schülerinnen und Schülern und Eltern mit Migrationshintergrund.

##### **Umfassende Informationen über berufliche Möglichkeiten**

- ✓ Berufsbeschreibungen möglichst in leichter Sprache
- ✓ Erfahrungsberichte und Praxisbeispiele von Schülerinnen und Schülern mit Unterstützungsbedarf im Übergang von Schule zu Beruf

##### **Intensivere praktische Berufsorientierung**

- ✓ Bei Bedarf sollten praktische Phasen verlängert werden, z. B. für Schülerinnen und Schüler, die intensivere Einweisung und längere Eingewöhnungsphasen benötigen und die Möglichkeit bekommen sollen, in der Praxis ihr Können zu zeigen.
- ✓ Verschiedene praktische Phasen, wie Betriebspraktika, Betriebserkundungen oder Einsätze in Werkstätten (z. B. Berufsschulen, Bildungsträger) in unterschiedlichen

Berufsfeldern können insbesondere für Schülerinnen und Schüler hilfreich sein, die ihren gewünschten Beruf nicht ausüben können oder wenig Wissen über für sie geeignete Berufe haben.

- ✓ Auf diese Weise können sie Alternativen bzw. neue berufliche Möglichkeiten entdecken.
- ✓ Nach Bedarf intensive, kontinuierliche Einzelbetreuung und Begleitung während praktischer Berufsorientierungsmaßnahmen durch Lehrkräfte.

### **Besonderheiten bei der Kompetenzanalyse und der individuellen Förderung**

- ✓ Fokus auf die „Ich-Stärkung“ im Hinblick auf eine ressourcenorientierte Berufsfindung sowie das Bewerbungstraining von Schülerinnen und Schülern mit Unterstützungsbedarf
- ✓ Bewusstmachen und ggf. Stärken von interkulturellen Kompetenzen und sprachlichen Fähigkeiten bei Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund

### **Einbeziehung der Eltern und Bezugspersonen**

- ✓ Spezifische Beratung und Information durch Schule und außerschulische Partner über realistische Möglichkeiten und Perspektiven der Schülerinnen und Schüler

*Beispiele: Besuch von Kollegen vom BK Sophie-Scholl in den jeweiligen Abschlussklassen zwecks Weitergabe von konkreten Informationen über den schulischen Ablauf in den verschiedenen Bildungsmaßnahmen des BK's bzw. Teilnahme von interessierten Schülern und Schülerinnen am Unterricht am BK Sophie Scholl in den jeweils anvisierten Bildungsgängen und dadurch konkreter Austausch mit den dortigen Schülern und Schülerinnen*

- ✓ Gemeinsame Besuche durch Eltern und Lehrkräfte während der Betriebspraktika

*Beispiel: Zurzeit erfolgen diese Besuche meist nur durch die jeweiligen Klassenlehrer, vereinzelt wurden zu diesen Besuchen Elternteile mitgenommen oder aber einzelne Schüler und Schülerinnen haben in den Betrieben ihrer Eltern bzw. am gleichen Arbeitsplatz wie ihrer Eltern ihr Praktikum absolviert.*

- ✓ Verantwortungsgefühl der Eltern - als Experten für die individuellen Fähigkeiten ihrer Kinder - im Berufsorientierungsprozess stärken. So können sich Eltern z. B. aktiv bei Maßnahmen der Berufsorientierung an der Schule

einbringen.

*Beispiel: In den letzten Jahren wurden unregelmäßig Eltern bzw. Firmeninhaber als fachkundige Berater zu einzelnen Berufen und den damit verbundenen beruflichen Anforderungen in die Schule eingeladen.*

- ✓ Elternabende zur Berufsorientierung, die die besonderen Belange von Eltern berücksichtigen, die selbst - oder deren Kinder - Benachteiligungen erleben.

*Beispiel: Es finden regelmäßige Beratungstage statt, sowohl im Rahmen der Zeugnisausgabe wie auch in den Vorbereitungszeiten der jeweiligen Praktikumphasen. Im Rahmen dieser Elterninformationsveranstaltungen werden die anwesenden Eltern sowohl über den geplanten Zeitraum wie auch über die inhaltlichen Anforderungen entsprechend informiert.*

### Maßnahmenspezifische Hinweise

#### **Berufswahlportfolio**

- ✓ Informationen, Arbeitsmaterialien und Unterlagen innerhalb des Berufswahlportfolios sind nach Bedarf individuell anzupassen (z. B. durch leichte Sprache, größere Abbildungen, verkürzte Versionen).
- ✓ Individuelle Unterstützung bei der Erstellung des Berufswahlportfolios unter Berücksichtigung der Begabungen, Fähigkeiten und Interessen der Schülerin bzw. des Schülers. So können Schülerinnen und Schüler, die Probleme mit Schriftsprache haben, ihre Portfolios mithilfe von Fotos oder Zeichnungen gestalten. Individuelle Dokumentationen dieser Art können die Chance auf ein Praktikum erhöhen, da Schülerinnen und Schüler durch diese individuelle Gestaltung - unabhängig von Schulleistungen, kognitiven oder sprachlichen Fähigkeiten - ihre Motivation und ihre Bereitschaft zeigen können.

#### **Bewerbungstraining**

- ✓ Je nach Bedarf sollten beim Bewerbungstraining individuelle Schwerpunkte gesetzt werden. Z. B. sollten für Schülerinnen und Schüler, deren Familien nicht mit dem deutschen Bildungssystem vertraut sind, Informationen über die Bedingungen des deutschen Bildungs- und Berufsausbildungssystems bereitgestellt werden.

## Betriebspraktikum/ -besichtigung/ -erkundung

- ✓ Hilfe bei der Suche nach geeigneten Praktikumstellen sowie Unterstützung und Begleitung während der Betriebspraktika durch die Lehrkräfte der Schule. *Beispiel: In der Phase der Praktikumsuche werden die Schüler und Schülerinnen intensiv sowohl durch den jeweiligen Klassenlehrer wie auch durch das Berufsorientierungsbüro unterstützt. In den letzten Jahren wurde eine umfangreiche Anschriftenliste der bisherigen Praktikastellen erstellt, die von den Schülern und Schülerinnen als Hilfe gerne genutzt wird.*
- ✓ Umfassende Vorbereitung (auch der betrieblichen Betreuer) sowie Begleitung der Schülerinnen und Schüler mit Unterstützungsbedarf während des Betriebspraktikums durch die Schule.

*Beispiel: Die Schüler und Schülerinnen werden während des Praktikums regelmäßig in den jeweiligen Betrieben besucht und bei auftretenden Problemen wird ihnen direkte Hilfe angeboten. Ebenso erfolgt ein regelmäßiger intensiver Austausch mit den betrieblichen Mitarbeitern, um diese auf die jeweiligen Besonderheiten der Schüler und Schülerinnen vorzubereiten.*

## Erkundung von Elternarbeitsplätzen

- ✓ Ein sensibler Umgang mit dem Thema Arbeitsplätze der Eltern ist wichtig bei Schülerinnen und Schülern, deren Eltern nicht berufstätig sind oder wenn die beruflichen Positionen der Eltern innerhalb der Klasse sehr heterogen sind.

## Girls' Day und Boys' Day

- ✓ Weitere Informationen online unter:  
[www.girls-day.de/](http://www.girls-day.de/) [www.boys-day.de](http://www.boys-day.de)

*Bisher haben wir diese Angebote noch nicht genutzt, da die damit verbundenen Berufe für unsere Schüler und Schülerinnen nicht geeignet waren bzw. wir uns noch nicht intensiv genug mit den sich daraus ergebenden Möglichkeiten auseinandergesetzt haben.*

## Agentur für Arbeit - Möglichkeiten der Zusammenarbeit

- ✓ Hilfe für alle Schülerinnen und Schüler bei der Suche nach geeigneten Praktikumstellen gibt es über die JOBBÖRSE der Bundesagentur für Arbeit.
- ✓ Speziell für Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen finden sich darüber hinaus im Internetauftritt der Agentur für Arbeit im Bereich „Menschen mit Behinderungen“ Hinweise und Unterstützungsangebote u. a. zur

Berufsorientierung, Berufsvorbereitung sowie Aus- und Weiterbildung. *Beispiel: Die Angebote der Agentur für Arbeit werden im Rahmen der Internetrecherche intensiv genutzt. Gleichzeitig fahren wir regelmäßig mit den Schülern und Schülerinnen zum BIZ, um die dort angebotenen Möglichkeiten zu nutzen.*

### **Lehrerbetriebspraktikum**

- ✓ Für Lehrkräfte bietet es sich an Praktika in Betrieben, in denen Menschen mit besonderem Unterstützungsbedarf beschäftigt sind, zu absolvieren, um alle Möglichkeiten des Arbeitsmarkts für Schülerinnen und Schüler kennen zu lernen.
- ✓ Auch Praktika in Arbeitsstätten, die von einem anderen kulturellen Hintergrund geprägt sind, können einen Einblick in die Arbeitswelt geben und darüber hinaus interkulturelle Kompetenzen fördern.

*Das Lehrerpraktikum als Möglichkeit der Berufserkundung wird aktuell nicht genutzt.*

### **Schülerfirma**

- ✓ Besonders in Schülerfirmen können Schülerinnen und Schüler entsprechend ihrer individuellen Stärken eingesetzt werden, so dass sie einen Teil, ihrer Begabungen und Interessen entsprechend, beitragen und wirtschaftliche Erfahrungen in vereinfachter Form machen können.

*Beispiel: An unserer Schule arbeiten alle Schülerinnen und Schüler der Schulbesuchsjahre 8-10 verpflichtend im Umfang von 6 Wochenstunden in einem Schülerunternehmen mit. Seit mehr als 20 Jahren an unserer Schule Schülerfirmen, als fester Bestandteil der schulisch durchgeführten Berufsvorbereitung.*

### **Unterricht**

Im Rahmen eines breit gefächerten Angebots findet die Berufsorientierung an unserer Schule auch im Unterricht der verschiedenen Fächer und Fachbereiche statt. Arbeitsmarkt-relevante Themen finden hier Eingang in den Fachunterricht und tragen zum Wissens- und Kompetenzerwerb der Schüler und Schülerinnen bei. Darüber hinaus geht auch an dieser Stelle um die Förderung von Fach- und Schlüsselkompetenzen.

So kann mit Hilfe kooperativer Lernformen die Teamfähigkeit der Jugendlichen gefördert werden. Durch selbstständiges Erarbeiten von Unterrichtsinhalten erwerben die Schülerinnen und Schüler Kompetenzen in den Bereichen des selbstorganisierten Lernens und der Informationsbeschaffung. Die Vor- und Nachbereitung von Betriebserkundungen, Praktika etc. sind ebenfalls wichtige Bestandteile des Unterrichts. Ein bedeutendes Ziel von Unterricht ist die Vernetzung von Inhalten. Auch aus diesem Grund ist es sinnvoll, die einzelnen Fächer in themenorientierten, fächerübergreifenden Projekten miteinander zu verbinden.

#### **Konkrete Maßnahmen:**

- Einbeziehen außerschulischer „Experten“ in den Unterricht
- Erstellen von Lebenslauf und Anschreiben
- fächerübergreifende, themenbezogene Projektarbeit
- kooperative Lehr-Lern-Formen
- selbstorganisierte, projektorientierte Lernformen
- Vermittlung überfachlicher, berufsbezogener Kompetenzen (z.B. Recherche und Präsentation von Informationen)
- virtuelle Erkundung des Arbeitslebens
- Vorstellen von Tätigkeiten/Berufsfeldern/Berufswegen
- Vor- und Nachbereitung von Betriebserkundungen, Praktika etc.

#### **Außerunterrichtliche Aktivitäten:**

Außerhalb des Unterrichts fördern verschiedene Projekte und Maßnahmen die Berufsorientierung der Jugendlichen. Im geschützten Rahmen der Schule und unter Begleitung durch Lehrkräfte erwerben die Schülerinnen und Schüler weiteres berufsbezogenes und überfachliches Wissen, wenden dieses praktisch an und sammeln praxisbezogene Erfahrungen. Beispiele für solche Maßnahmen sind Schülerfirmen, AGs zu wirtschaftlichen Themen, Projekttag etc. Gerade hier überschneiden sich unterrichtliche und außerunterrichtliche Aktivitäten häufig. So findet beispielsweise die Arbeit einer Schülerfirma an der einen Schule verstärkt im Unterricht und an der anderen verstärkt außerhalb des Unterrichts statt.

#### **Konkrete Maßnahmen:**

- Arbeitsgemeinschaften (AGs) zu wirtschaftlichen/berufsbezogenen Themen
- Benimmtraining
- Berufswahlspreekstunde für Schülerinnen und Schüler, *(findet regelmäßig zu festgelegten Zeiten im BO Büro statt)*
- Bewerbungstraining, *(finden als Angebot bei Bedarf im BO Büro statt)*

### Erste-Hilfe-Training

- Ich-Stärkung, (Sozialkompetenztraining „Be Cool“, martial-arts...)
- Schülerfirmen
- Übungen und Aufgaben zur Feststellung und Förderung überfachlicher Kompetenzen  
(z.B. Kompetenzfeststellungsverfahren hamet, erlebnispädagogische Maßnahmen z.B. Fahrradtouren, Fußballturniere...)
- Verantwortungsübertragung (z.B. Streitschlichtertätigkeit)

### Kooperation Schule - Wirtschaft

Unternehmen stellen als stellvertretende Beispiele der späteren Ausbildungs- und Arbeitsplätze der Schülerinnen und Schüler äußerst wichtige Kooperationspartner dar.

Die Zusammenarbeit mit Unternehmen ermöglicht den Jugendlichen einen unmittelbaren Zugang zu praktischem Wissen über Berufe, Arbeitsaufgaben und den Arbeitsalltag. Zum einen sammeln die Schülerinnen und Schüler z.B. bei Praktika aktiv eigene Erfahrungen, zum anderen profitieren sie von Informationen, Materialien etc., die von Unternehmensvertretern bei Betriebsbesichtigungen oder bei Veranstaltungen in der Schule zur Verfügung gestellt werden. Dabei haben die Jugendlichen gleichzeitig die Chance, eigene Interessen, Neigungen und Fähigkeiten zu entdecken. Sie lernen die Übereinstimmung ihrer Fähigkeiten mit den Anforderungen verschiedener Berufe und die Übereinstimmung ihrer Interessen mit den inhaltlichen Aspekten der Berufe realistisch einzuschätzen.

### Mögliche Maßnahmen:

- Berufsmessen  
*kleinere Schülergruppen haben an den Berufsmessen im Landschaftspark teilgenommen*
- Betriebsbesichtigung, *dieses Angebot wurde bisher mehrfach vom StuBo genutzt und die dort gewonnenen Erkenntnisse wurden dann an die Schüler und Schülerinnen bzw. Kollegen entsprechend weitergegeben*
- Betriebserkundungen  
*Besuche beim Bäcker Peters, Brauerei Hövelmann*
- Betriebspraktikum (z.B. Blockpraktikum, Schnupper-Praktikum, Tagespraktikum)  
*diese Möglichkeiten werden von allen Schülern und Schülerinnen ab Klasse 7 in jeweils unterschiedlicher Form angenommen.*
- Girls' Day (Mädchen „schnuppern“ in typisch männliche Berufe),
- Lehrerbetriebspraktikum
- Neue Wege für Jungs (Jungen „schnuppern“ in typisch weibliche Berufe)

## Kooperation Schule - weitere Partner

Neben den Unternehmen gibt es eine Reihe weiterer möglicher Kooperationspartner, die in unterschiedlicher Form die Förderung der schulischen Berufsorientierung unterstützen können. Dazu gehören unter anderem öffentliche regionale Institutionen wie die Agenturen für Arbeit, Berufsschulen und Berufskollegs. Beispielsweise in ortsansässigen Vereinen, kirchlichen Gruppen und anderen kommunalen Einrichtungen erlernen die Schülerinnen und Schüler soziales Handeln und den Umgang mit Verantwortung. Im Rahmen von Infotagen an Berufskollegs, Informationsveranstaltungen der Agentur für Arbeit etc. lernen die Jugendlichen verschiedene Zukunftsperspektiven kennen.

Auch die Eltern der Schülerinnen und Schüler sollten - soweit möglich - in die Berufsorientierung eingebunden werden, indem sie ihr berufsbezogenes Wissen und ihre Erfahrung zur Verfügung stellen. Sie sind außerdem Ansprechpartner für die Klassenlehrer, wenn es um die individuelle berufliche Orientierung der einzelnen Schülerinnen und Schüler geht.

## Mögliche Maßnahmen

- Agentur für Arbeit  
z.B.: Besuch im Berufsinformationszentrum,  
*Besuche finden regelmäßig in den Klassen 9 und 10 statt*
- persönliche Beratung,  
*diese erfolgen sowohl im Rahmen der Berufswegplanung mit dem zuständigen Reha Berater in der Schule statt, jeweils im ersten Halbjahr der Klasse 10, ebenso gibt es eine regelmäßig stattfindende Beratungssprechstunde in der Schule durch den Reha Berater, diese findet etwa alle 6 Wochen statt*
- Erkundung von Elternarbeitsplätzen
- Elternabende und andere Veranstaltungen zum Thema Berufsorientierung,  
*diese finden regelmäßig jeweils im Zeitraum vor den Betriebspraktika statt und auch als Informationsveranstaltung mit dem Reha Berater in der Schule im ersten Halbjahr der Klasse 10 statt*
- Förderung leistungsstarker Schülerinnen und Schüler, *durch die Einrichtung von leistungsorientierten Kursen in den Fächern Deutsch und Mathematik*
- Kooperationen mit anderen Schulen (z.B. Berufsschulen), Verbänden und Kammern der Wirtschaft, Arbeitgeberverbänden, Landesarbeitsgemeinschaften SCHULEWIRT-SCHAFT etc.
- Pädagogischer Tag für Lehrkräfte in Zusammenarbeit mit externen Partnern
- Projekte mit ortsansässigen Vereinen



## Zusammenfassung der aktuell durchgeführten Elemente der Berufsorientierung an unserer Schule

- ✓ Lernstandsdiagnose (Deutsch, Mathematik)
- ✓ Informationstechnische Grundbildung (Einführung in die Programme Word und Excel, Umgang mit dem Internet)
- ✓ ausgewiesener Unterricht in Technik und Hauswirtschaft
- ✓ ausgewiesener Unterricht in Wirtschaftslehre/Informatik
- ✓ erweitertes Testverfahren zur vertieften beruflichen Orientierung Testverfahren „hamet 2“
- ✓ Betriebsbesichtigungen, Betriebserkundungen und Betriebspraktikum
- ✓ Einbindung von Firmen über ständige Bildungspartnerschaften im gewerblich technischen Bereich
- ✓ Besuch des Berufsinformationszentrums (BIZ) und ständige Information durch Berufsberater
- ✓ Individuelle Förderung
- ✓ Einzelsprechstunden beim Berufsberater

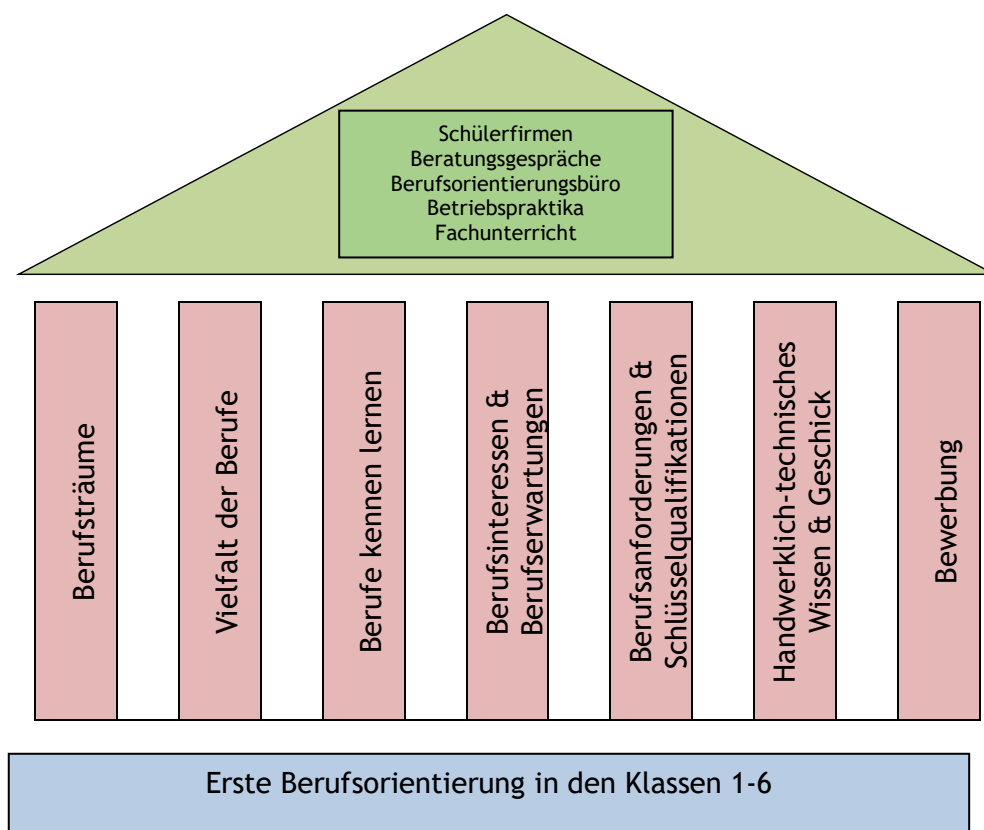
## 7.2 Konzept zur Berufsorientierung in Klasse 7

Insbesondere für unsere Schülerschaft stellt sich der Weg zur Berufsreife als schwierig dar. Viele Jugendliche nehmen unsere Gesellschaft als „Spaß- und Freizeitgesellschaft“ wahr und verfügen noch nicht über ausreichende berufsbezogene Einstellungen. Daher ist ein frühzeitiger Beginn mit der Berufsorientierung bereits in Klasse 7 (in Ansätzen schon ab der ersten Klasse) sinnvoll.

Erste Erfahrungen sammeln die Schülerinnen und Schüler bereits in den Klassenstufen 1-6, in denen sie je nach Themengebiet in Ansätzen schon mit unterschiedlichen Berufen konfrontiert werden. Auch auf den Erwerb von Schlüsselqualifikationen, wie z.B. Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Ordnung etc. wird hier bereits hingearbeitet.

Ziel der Berufsorientierung in Klasse 7 ist es nun, in altersgemäßer Form nähere Einblicke in die Berufswelt zu erlangen. Hierbei geht es darum, Basiskenntnisse zu Berufen, Berufserwartungen und Berufsanforderungen sowie weitere Schlüsselqualifikationen zu erwerben.

Stellt die Berufsorientierung in den Klassen 1- 6 das „Fundament“ dar, so kann man die einzelnen Bausteine der Berufsorientierung in Klasse 7 als „tragende Säulen“ für die Weiterarbeit in den Klassen 8 -10 verstehen. Aufbauend auf den Fähigkeiten und Fertigkeiten, Kenntnissen und Kompetenzen, die die Schülerinnen und Schüler in den einzelnen Bausteinen der Berufsorientierung in Klasse 7 erwerben, erfolgt schließlich in den Klassen 8-10 die Weiterarbeit sowohl im Fachunterricht als auch durch die Arbeit in den verschiedenen Schülerfirmen unserer Schule und Betriebspraktika, so dass die Schülerinnen und Schüler bis zum Ende ihrer Schulzeit Berufsreife und eine persönliche Zielperspektive erlangen können.



- BO in Klasse 8-10
- BO in Klasse 7
- BO in Klasse 1-6

Im Anhang werden die einzelnen Bausteine der Berufsorientierung in Klasse 7 näher erläutert. Aufgeführt wird dazu jeweils das Kernziel bzw. die zentrale Kompetenz jedes Bausteins sowie mögliche Unterrichtsinhalte.

Zu Beginn der Berufsorientierung in Klasse 7 stehen in der Regel die Bausteine „Berufsträume“ und „Vielfalt der Berufe“, da diese sich durch ihren spielerischen und aktivierenden Charakter in besonderer Weise als motivierender Einstieg für die Weiterarbeit eignen. Zum Schluss der Berufsorientierung in

Klasse 7 sollte der Baustein „Bewerbung“ stehen.

Da die Schülerinnen und Schüler im Rahmen dieses Bausteins Bewerbungen für die Schülerfirmen erstellen, ergibt sich eine nahtlose Anbindung und Überleitung in die Berufsorientierung der Klassen 8-10.

Die übrigen Bausteine müssen in der unterrichtlichen Praxis nicht in der nachfolgenden Reihenfolge durchgeführt werden, sondern sind je nach Klasse und Bedürfnislage individuell zu kombinieren und umzusetzen.

### **7.3 Berufsorientierungsbüro (BOB)**

„Gemeinsame vertiefte Berufsorientierung gibt Jugendlichen Berufs- und Lebensperspektiven, verhindert Ausbildungsabbrüche und Arbeitslosigkeit, sichert den Arbeitskräftebedarf der Wirtschaft.“ (Chr. Schönefeld; Bundesagentur für Arbeit)

Ausdrückliches Ziel der Berufsorientierung in der Sekundarstufe 1 ist es, junge Menschen im Hinblick auf den Übergang ins Erwerbsleben darin zu unterstützen, ihre individuellen fachlichen Interessen und Fähigkeiten ohne frühzeitige Einschränkungen beispielsweise durch tradiertes Rollenverhalten selbstbewusst weiter zu entwickeln.

Ein Element zur Unterstützung in diesem Prozess der Berufsorientierung von Schülern und Schülerinnen ist die Einrichtung von Berufsorientierungsbüros. Das Berufsorientierungsbüro dient dabei als zentrale Anlaufstelle für die Berufsorientierung.

Im BOB stehen die Schülerinnen und Schüler und ihre Berufsorientierung im Mittelpunkt.

Das Wissen um ihre eigenen Stärken und Schwächen verbunden mit der Stärkung des Selbstwertgefühls, die Kenntnisse der

verschiedenen Ausbildungsberufe sowie des regionalen Ausbildungsmarktes, die Förderung der eigenen Selbstständigkeit und als Folge davon auch die Erhöhung der Motivation, sich mit der eigenen Berufswahlplanung intensiv zu beschäftigen, sind die zentralen Ziele des BOB's.

Im BOB werden die Aktivitäten der Berufsorientierung gebündelt und an unserer Schule in folgenden Punkten umgesetzt:

- Bewerbungen formulieren
- Recherche nach Praktikumsplätzen und Ausbildungsplätzen
- Führung und regelmäßige Aktualisierung einer Praktikumsdatenbank
- Durchführung von Recherchen zu verschiedenen Berufsbildern
- Koordinierung der Anmeldeverfahren für die Berufskollegs
- Vorbereitung auf Einstellungstests und Vorstellungsgesprächen
- Planung und Durchführung der Beratungsgespräche im Rahmen des Übergangs Schule/ Beruf in Verbindung mit dem zuständigen Reha Berater der Agentur für Arbeit
- Planung und Durchführung von Informationsveranstaltungen im BIZ
- Aufbau einer berufsspezifischen Bücherei
- Individuelle Beratungsgespräche mit Schülern und Schülerinnen
- Nachbetreuungsangebote für ehemalige Schüler und Schülerinnen
- Weitergabe von übergangsrelevanten Informationen an die jeweiligen Kollegen

- Planung und Koordinierung von übergangsspezifischen Maßnahmen, z.B. Potentialanalysen, Betriebsbesichtigungen, Informationsveranstaltungen an den Berufskollegs, Elternabenden etc.
- Koordinierung und Planung der monatlichen Sitzungen des Arbeitskreises „Übergang Schule-Beruf“ der Duisburger Förderschulen
- Erstellung der Entlass-Formulare für das Schulamt
- Akquise von neuen Praktikumsplätzen
- Planung und Koordinierung der jährlichen Praktikumsphase

#### **7.4 KAoA (Kein Abschluss ohne Anschluss)**

Hierbei handelt es sich um das Übergangssystem Schule-Beruf in NRW (KAoA). Dieses System „unterstützt die Schülerinnen und Schüler frühzeitig bei der Berufs- und Studienorientierung, der Berufswahl und beim Eintritt in Ausbildung oder Studium. Ziel ist es, allen jungen Menschen nach der Schule möglichst rasch eine Anschlussperspektive für Berufsausbildung oder Studium zu eröffnen und durch ein effektives, kommunal koordiniertes Gesamtsystem unnötige Warteschleifen zu vermeiden.“

(vgl. [www.duisburg.de/vv/produkte/produkte\\_bildung/102010100000447069.php](http://www.duisburg.de/vv/produkte/produkte_bildung/102010100000447069.php))

Die Kernelemente dieses Übergangssystems sind u.a.:

- Individuelle Feststellung von Potentialen der Jugendlichen mit Blick auf eine berufliche Entwicklung oder ein Studium
- Systematische Berufs- und Studienorientierung ab der Klasse 8, beispielsweise mit Berufsfelderkundungen und Praktika
- Spezifische Angebote für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf
- Konkrete Anschlussvereinbarung für Jugendliche der Abgangsklasse
- Ausbildungsangebote für alle ausbildungsreifen Jugendlichen

- Noch nicht ausbildungsreifen Jugendlichen wird ein individuelles Angebot gemacht, um die Ausbildungsreife zu erlangen und dann ebenfalls ein Ausbildungsangebot zu erhalten.

Die Förderschule Duisburg-Nord führt eine Kooperationsvereinbarung mit der Landes-Gewerbeförderungsstelle des nordrhein-westfälischen Handwerks e.V. weiter, die ursprünglich von der Förderschule Kopernikusstraße zur gemeinsamen Durchführung der trägergestützten Maßnahmen im Rahmen der Landesinitiative „Kein Abschluss ohne Anschluss“ unterzeichnet worden ist.

Unser Kooperationspartner vor Ort ist die Duisburger Werkkiste gGmbH, eine konfessionell ausgerichtete Gesellschaft, die sich im Bereich der Jugendhilfe und Jugendberufshilfe im Duisburger Norden seit vielen Jahren stark engagiert.

Bislang wurden in Rahmen dieses Programms im laufenden Schuljahr Potenzialanalysen und Berufsfelderkundungen in Zusammenarbeit mit der Duisburger Werkkiste durchgeführt.

## **7.5 hamet2 -**

Handlungsorientierte Module zur Erfassung und Förderung beruflicher Kompetenzen

Der hamet2 ist ein handlungsorientiertes Testverfahren zur Erfassung und Förderung beruflicher Kompetenzen junger Menschen mit erhöhtem Förderbedarf. Bestehend aus vier Modulen deckt der hamet2 wesentliche Anforderungen der Ausbildung und des Berufs ab und zeigt darüber hinaus Möglichkeiten der individuellen Förderung auf.

### **Modul 1:**

... stellt den praktischen, messbaren Teil des hamet2 dar. Handwerklich-motorische Basiskompetenzen werden überprüft. Das Verfahren erlaubt Aussagen zu den sechs Basisfaktoren:

- Routine und Tempo

- Werkzeugeinsatz und Werkzeugsteuerung (einfach)
- Wahrnehmung und Symmetrie
- Instruktionsverständnis und Instruktionsumsetzung
- Werkzeugeinsatz und Werkzeugsteuerung (komplex)
- Messgenauigkeit und Präzision

Die Basisfaktoren werden mit Hilfe von 26 möglichen Untertests erfasst. Für die Durchführung werden ein Werkraum für Holz-/ Metallarbeiten und ein PC benötigt. Die Auswertungen erfolgen computergestützt. Neben den quantitativen Ergebnissen können auch qualitative Daten erhoben werden.

### **Modul 2:**

... überprüft die Lernfähigkeit bezüglich beruflicher Basiskompetenzen, um gezielt und individuell zu fördern. Das Verfahren erfasst die individuellen Lernfortschritte und Lernmöglichkeiten bezüglich der beruflichen Basiskompetenzen; darüber hinaus können Empfehlungen für die weitere Förderung gegeben werden. Voraussetzung ist die Durchführung von Modul 1.

### **Modul 3:**

ermöglicht die Erfassung der berufsbezogenen sozialen Kompetenzen.

Das Verfahren orientiert sich an der Assessment-Center-Methode und erfasst die Merkmale:

- „Zusammenarbeit mit Kollegen/ -innen“,
- „Zusammenarbeit mit Vorgesetzten“,
- „Umgang mit Kunden/ Kundinnen“,
- „Umgang mit Kritik“,
- „Kommunikationsregeln“,
- „Äußeres Erscheinungsbild“,
- „Wertehaltung“,
- „Soziale Zuverlässigkeit“,
- „Informelle Kontakte“.

Die Beurteilung der Verhaltensweisen des Probanden innerhalb der überprüften Merkmalsbereiche erfolgt über Fremd- und Selbsteinschätzung.

### **Modul 4:**

... dient der Überprüfung eines Teilaspekts des vernetzten Denkens: die Fehlersuche und die Problemerkennung bei visuellen Kontrollaufgaben.

Es ist speziell auf Berufe mit einfacherem Qualifikationsniveau ausgerichtet. Die Aufgaben werden am PC durchgeführt und bestehen aus simulierten Arbeitsabläufen unterschiedlicher Berufsfelder. Die Auswertung erfolgt computergestützt.



Die Bearbeitungsdauer für Modul 1 beträgt etwa 5 - 6 Stunden. Im Fall des Moduls 2 richtet sie sich nach dem Umfang des Trainingsprogramms; am günstigsten ist der Einsatz im Rahmen von Förderplänen und Unterrichtseinheiten.

Die Bearbeitungszeit für Modul 3 beträgt 4 Stunden, Modul 4 dauert etwa 45 Minuten.

Der hamet2 Test erlaubt eine sehr differenzierte und für die Schülerinnen und Schüler gut nachvollziehbare Auswertung.

### **Anwendung der Verfahren an unserer Schule**

In der Vergangenheit kamen an unserer Schule Modul 1 und vereinzelt auch die Module 2 und 4 zur Anwendung. Das Modul 3 wurde bisher nicht durchgeführt, da für dessen Durchführung mindestens drei in der Durchführung speziell geschulte Mitarbeiter benötigt werden.

Aktuell haben insgesamt vier Kollegen die verpflichtenden Fortbildungsveranstaltungen besucht. Zwei Kollegen sind im laufenden Schuljahr erneut mit festen Stunden für den Bereich hamet2-Verfahren im Stundenplan eingesetzt und können einzelne Teilnehmer aus dem laufenden Unterricht „herausziehen“ bzw. im Nachmittagsbereich versorgen.

Zwischenzeitlich haben an unserer Schule ca.55 Schülerinnen und Schüler am hamet-2 Testprogramm teilgenommen. Die dabei erstellten Gutachten wurden im Anschluss mit den jeweiligen Teilnehmern besprochen. Auf Basis der Gutachten werden anschließend jeweils individuelle weitere schulische Ziele vereinbart, unter Berücksichtigung einer klaren Zielperspektive in Bezug auf den später anstehenden Übergang zum Berufskolleg oder in Arbeit bzw. Ausbildung.

Im weiteren Verlauf werden diese Gutachten in den durchzuführenden Beratungsgesprächen mit dem Reha-Berater der Agentur für Arbeit als Beratungsgrundlage eingesetzt.

## **8 Fortbildung / Weiterbildung**

Der Runderlass zum Thema Fort- und Weiterbildung definiert die beiden Bereiche folgendermaßen: „Fortbildung begleitet Schulen in ihren Entwicklungsprozessen und erweitert die professionelle Kompetenz des Schulpersonals (...) für ihren Bildungs- und Erziehungsauftrag.“ „Weiterbildung dient der Qualifikationserweiterung mit dem Ziel des Aufbaus neuer Handlungskompetenzen.“

(BASS 20-22 Nr.8)

Beide Bereiche sind Bestandteile schulischer Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung.

### **Individuelle Fortbildungen / Weiterbildungen**

Kolleginnen und Kollegen haben die Möglichkeit, die Teilnahme an individuellen Fortbildungsmaßnahmen bei der Schulleitung zu beantragen. Sofern der thematische Rahmen einer Fort- bzw. Weiterbildungsmaßnahme für die Schule von Bedeutung ist, erfolgt eine Genehmigung.

In der Vergangenheit hat die Förderschule Kopernikusstraße in diesem Bereich ein breites Spektrum abgedeckt, das von geschlechtsspezifischer Förderung von Jungen und Mädchen, über Mathematik bis hin zum Mofaführerscheinwerb, „Lions Quest“ und der Anwendung des „hamet“ reichte.

### **Schulinterne Fortbildungsmaßnahmen**

Schulinterne Fortbildungsmaßnahmen (SchiLf) dienen der Weiterentwicklung der einzelnen Schule als System. Sie richten sich an das gesamte Kollegium oder an definierte Teilgruppen. Die Schule hat in der Vergangenheit u.a. an Veranstaltungen zum „Kooperativen Lernen“, „Kommunikation und Körpersprache im Schulalltag“ und Gewaltprävention teilgenommen.

## **Fortbildungsplanung**

Im Rahmen der Zusammenlegung der beiden Schulstandorte haben wir uns auf eine Form der Fortbildungsplanung geeinigt.

Fortbildungen können auf drei Ebenen „ausgelöst“ werden:

- auf der individuellen Ebene
- auf der Ebene von Fachgruppen und Fachkonferenzen
- auf der Ebene von Steuergruppe und Schulleitung.

Fortbildungsveranstaltungen können auf diesen Ebenen beantragt oder auch angeboten werden. Darüber hinaus werden zu Beginn des Schuljahres Bedarfe abgefragt.

Eine Evaluation der durchlaufenen Fortbildungsangebote findet in Form eines Auswertungsbogens statt.

Dem Aspekt der Nachhaltigkeit wollen wir durch ein angemessenes System von Informationsweitergabe, Evaluation und Transfer nachkommen. Ein Beschluss hierzu liegt aktuell noch nicht vor.

## **Fortbildung des Lehrerrats**

Bereits seit der Teilnahme der Förderschule Kopernikusstraße am Modell „Selbständige Schule“ ist der Lehrerrat, der seit der Übertragung der Dienstvorgesetztenfunktion an den Schulleiter Personalvertretungsfunktionen übernommen hat, regelmäßig fortgebildet worden.

Diese Fortbildungsmaßnahmen erfolgen für einzelne Mitglieder jeweils zeitlich versetzt und befähigen den Lehrerrat die entsprechende Interessenvertretung der Kolleginnen und Kollegen wahrzunehmen und der Mitwirkungspflicht in schulischen Angelegenheiten kompetent nachzukommen.

## **9 Externe Kooperationspartner**

### **9.1 „die Kurbel“ als Träger im Bereich „Ganztag“**

Seit mehreren Jahren unterstützt „die Kurbel“ die Schule als Trägergesellschaft in der Bewirtschaftung der Finanzmittel, die uns im Rahmen der Kapitalisierung einer nicht besetzten Lehrerstelle der Schule zur Verfügung stehen. Die Gelder werden ausschließlich zur Gestaltung des Ganztagsbetriebs eingesetzt, d.h. dass Personaleinstellungen für die verschiedenen AG-Angebote erfolgen können. Die Kurbel übernimmt hierbei den gesamten verwaltungstechnischen Bereich, was die Schule in ganz erheblichem Maße entlastet.

### **9.2 „WfbM“ - Duisburger Werkstatt für Menschen mit Behinderung**

In der Vergangenheit hat sich eine Kooperation mit der Duisburger Werkstatt für Menschen mit Behinderung entwickelt. Auf der Grundlage einer Öffnung beider beteiligten Partner in die jeweils andere Richtung ist so ein Kontakt entstanden, der bereits wiederholt eine Praktikumsoption im Bereich „Gastronomie“ für Schülerinnen und Schüler eröffnet hat und in der mittelfristigen Planung Praktikumskooperationen im Bereich „Landschaftsbau /Garten“ vorsieht.

### **9.3 Duisburger Werkkiste**

Bei der Duisburger Werkkiste handelt es sich um einen Kooperationspartner, mit dem wir bereits seit vielen Jahren in durchaus wechselnden Intensitäten zusammenarbeiten.

Aktuell läuft die Zusammenarbeit insbesondere über das Modell „KAoA - Kein Abschluss ohne Anschluss“. Die Duisburger Werkkiste arbeitet in diesem Modell mit den beteiligten

Duisburger Förderschulen zusammen und führt die Potenzialanalysen und Berufsfelderkundungen mit den Schülerinnen und Schülern durch.

Die Evaluation des aktuellen Durchgangs wurde bislang noch nicht durchgeführt, wird aber derzeit geplant.

#### **9.4 Diakoniewerk**

Aktuell ist das Diakoniewerk der Träger der Schulsozialarbeit an der Förderschule Duisburg-Nord und somit der Arbeitgeber unserer Schulsozialarbeiterin. Über diesen Weg ist es immer wieder möglich zusätzliche Projekte und Angebote einzukaufen.

#### **9.5 ivaso - Institut für Verbindungsarbeit und Sozialkompetenz, Peter Hummel**

Die Förderschule Duisburg-Nord arbeitet seit mehreren Jahren intensiv und erfolgreich mit Peter Hummel zusammen, dessen Institut seit dem letzten Jahr „ivaso“ heißt. Anfänglich liefen die Projekte „Martial Arts - Kampfkunst“ und das Sozialkompetenztraining „Be cool“ über das Düsseldorfer Institut „igiip“, mittlerweile hat sich Herr Hummel (Diplom-Pädagoge und Psychotherapeut) vom Institut igiip getrennt und bietet diese Projekte in Eigenverantwortung an.

Das Martial-Art-Training wurde bereits seit mehreren Jahren fortlaufend in verschiedenen Jahrgängen mit zwei Wochenstunden durchgeführt und hat maßgeblich dazu beigetragen neue Gruppengefüge jeweils zu stabilisieren und im individuellen Bereich das Selbstwertgefühl der teilnehmenden Schülerinnen und Schüler deutlich erkennbar zu steigern. Aktuell findet dieses Angebot im AG-Bereich am Standort in der Dittfeldstraße statt. Der Erfolg des Projekts

zeigt sich u.a. in einer zurückgegangenen Anzahl von körperlich geführten Auseinandersetzungen.

Neben „martial-arts“ führen wir aktuell in Zusammenarbeit mit „ivaso“ das Sozialkompetenztraining „Be cool“ in verschiedenen Lerngruppen jeweils im Umfang von zwei Wochenstunden an. Unterschiedliche Altersgruppen profitieren auf der Grundlage dieses Trainings von gefestigten Gruppenstrukturen innerhalb eines neu entstandenen Bezugsrahmens und von alternativen Verhaltensmustern in Situationen, die bislang häufig durch aggressives Verhalten gelöst wurden.

Die Finanzierung der Projekte erfolgt durch die Unterstützung durch Stiftungen und städtische Stellen („Kompetent im Konflikt“, Jugendamt Duisburg).

#### **9.6 Schlupfloch e.V.**

...ist ein anerkannter Träger der Kinder- und Jugendhilfe in Duisburg. Zuletzt wurden im vergangenen Schuljahr zwei Schüler des Schulbesuchsjahres 10 von Schlupfloch e.V. im Rahmen einer langfristig angelegten Betreuung wieder eingegliedert. Die Zielsetzung ist es, den Schüler wieder an Strukturen zu gewöhnen und individuelle Perspektiven insbesondere für die Zeit nach der Schule zu entwickeln.

#### **9.7 Mabila / Jungs e.V.**

Geschlechterorientierte und -spezifische Projekte finden in der Regel in Zusammenarbeit mit den örtlichen Trägern statt: der Verein für Mädchenbildungsarbeit (Mabila e.V.) und „Jungs e.V.“ sind zwei Anbieter in Duisburg, die immer wieder mit eigenständigen Projekten an die Schule herantreten ( zuletzt die „Duisburger Schulgesundheitstage“), aber auch von

einzelnen Klassenleitungen immer wieder erfolgreich in die schulische Arbeit (u.a. mit jährlich stattfindenden Kanu-Touren, Unterrichtsprojekte) mit einbezogen werden.

### **9.8 „Immer satt!“**

Die Kooperation mit „Immer satt!“ (Kinder- und Jugendtisch e.V. Duisburg) ist ursprünglich über Fragestellungen der Mittagessenversorgung im Ganztagsbereich entstanden. Mittlerweile beinhaltet die Zusammenarbeit der Schule mit dem Verein den Bereich der Schülerbücherei, sowohl was die Ausstattung mit Büchern angeht, wie auch die stundenweise Besetzung der Bücherei durch einen festen Mitarbeiter als Ansprechpartner für die Schülerinnen und Schüler. Die Finanzierung der Arbeitszeit des Mitarbeiters, der an zwei Tagen in der Woche in der Schule ist, wird von „Immer satt!“ übernommen. Darüber hinaus profitiert die Schule von regelmäßigen Bücherspenden, die maßgeblich geholfen haben, den überalterten Bücherbestand in unserer Bücherei sukzessive zu aktualisieren.

### **9.9 Agentur für Arbeit (ARGE) / Rehabilitationsberater**

Zwischen der Förderschule Duisburg-Nord und der Agentur für Arbeit besteht weiterhin eine Rahmenvereinbarung über die Zusammenarbeit zwischen Schule und Berufsberatung zu den Themenbereichen Berufswahlorientierung und Berufsinformation.

Diese Kooperation hat das Ziel, den Übergang der Schülerinnen und Schüler von der Schule in die Ausbildung bzw. ins Erwerbsleben möglichst erfolgreich zu gestalten.

Dazu werden über das Jahr verteilt Maßnahmen und Projekte zwischen beiden Parteien abgestimmt, wodurch unseren

Schülerinnen und Schülern vielfältige Unterstützungen zur Vorbereitung auf die Berufswahl angeboten bekommen.

Im Angebot befinden sich u.a. Informationen zu aktuellen Ausbildungsberufen, Bildungsmaßnahmen aus dem Rehabilitationsbereich sowie auf den jeweiligen Schüler abgestimmte Eignungsdiagnostiken.

Diese Angebote können dabei von den Schülerinnen und Schülern in Eigeninitiative bzw. durch die Vermittlung des StuBos unserer Schule in Anspruch genommen werden.

Diese Beratungen finden dabei sowohl im schuleigenen Berufsorientierungsbüro bzw. direkt im Büro des für unsere Schule zuständigen Rehabilitationsberaters statt.

Zusätzlich können die Schülerinnen und Schüler sich ebenfalls in Eigeninitiative im Duisburger Berufsinformationszentrum (BIZ) über ihre individuellen Berufswünsche ausführlich informieren. Vorab erfolgt zu Beginn des Schuljahres für die Schülerinnen und Schüler der 10. Klasse durch unseren Ansprechpartner eine intensive Einführung in den Aufbau und die Nutzungsmöglichkeiten des BIZ. Gleichzeitig erhalten sie bei dieser Gelegenheit auch eine individuelle Führung durch die Räumlichkeiten der Agentur für Arbeit mit Besuch der Abteilung: Berufspsychologischer Dienst und der Abteilung: Ärztlicher Dienst. Für diese beiden Bereiche erhalten ein Teil der Schülerinnen und Schüler nach den in der Schule stattgefundenen Erstberatungsgesprächen, zu denen auch immer die Eltern und der jeweilige Klassenlehrer/in eingeladen werden, eine entsprechende Einladung zur Teilnahme.

Es werden insbesondere die Schülerinnen und Schüler zu einem berufspsychologischen Test eingeladen, bei denen noch deutliche Unklarheiten bzgl. ihrer weiteren beruflichen



Entwicklung bzw. ihres jeweiligen aktuellen Leistungsstands bestehen.

In den persönlichen Beratungsgesprächen, die im Durchschnitt ca. 30-45 Minuten pro Schüler dauern, werden in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten mögliche weitere schulische oder berufliche Wege ausführlich erörtert. Am Ende jeden Gespräches stehen klar definierte Zielperspektiven mit entsprechend verabredeten Planungs- und Handlungsschritten. Diese Schritte werden schulintern dabei regelmäßig durch den jeweiligen Klassenlehrer bzw. durch regelmäßige Nachbesprechungstermine mit dem StuBo zur Überprüfung herangezogen. Ebenso gibt es regelmäßige Rückmeldungen an den zuständigen Rehabilitationsberater über die entsprechenden Entwicklungsschritte der Schülerinnen und Schüler.

Die Einladungen zu den anberaumten Beratungsgesprächen werden nach vorheriger Terminabsprache durch die Schule erstellt und an die Eltern bzw. Schülern verteilt.

Seit mehreren Jahren gibt es am Standort in der Kopernikusstraße in Kooperation mit dem StuBo alle 6-8 Wochen stattfindende offene Beratungsstunden im Berufsorientierungsbüro. Zu diesen Terminen können die Schülerinnen und Schüler ohne vorherige Terminabsprache kommen und die für sie noch offenen Fragen klären oder aber auch einfach nur über ihre Sorgen und Ängste bzgl. ihrer weiteren schulisch-beruflichen Entwicklung reden.

#### **9.10 Jugendamt / Ordnungsamt / Polizei**

Mit den genannten Institutionen arbeitet die Schule im jeweiligen Bedarfsfall eng zusammen. Naturgemäß ist die Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

des Jugendamtes anteilmäßig am größten. Immer wieder geht es um einen engen Informationsaustausch, um Erziehungssituationen so optimal wie möglich unter den gegebenen Rahmenbedingungen und gleichzeitig nachhaltig zu gestalten.

Bei anzuzeigenden Regelverstößen oder Straftaten ist dann bisweilen auch die Zusammenarbeit mit dem Ordnungsamt bzw. der Polizei notwendig.

Der für uns zuständige Kontaktbeamte der Polizei ist regelmäßig bei uns im Haus und aktuell planen wir, den Polizeibeamten im Rahmen einer regelmäßig stattfindenden Sprechstunde einzubeziehen bzw. die Option der direkten Ansprache für einzelne Schülerinnen und Schüler im Bedarfsfall zu nutzen.

### **9.11 Kirchengemeinden**

Mit den benachbarten Kirchengemeinden kooperieren wir in verschiedenen Zusammenhängen. Zum einen organisiert die Abteilung 1 jährlich die Teilnahme an einem Gottesdienst in der Vorweihnachtszeit.

Zum anderen gehört die Kirchengemeinde seit vielen Jahren zum Kundenstamm des Gartenservice „Löwenzahn“. Dieses Schülerunternehmen hat den Auftrag bekommen, das Kirchengelände gärtnerisch zu pflegen.

Der Gartenservice „Grünzeug“ an der Dittfeldstraße kooperiert seit einigen Monaten mit dem katholischen Gemeindeverbund und pflegt die Außengelände eines Kindergartens.

## 10 Projekte

### 10.1 Schülerbücherei / Leseförderung

Siehe auch „Immer satt!“ unter „Externe Kooperationspartner.“

Die Schülerbücherei (Kopernikusstraße) hat sich immer wieder in vielen Situationen als gut angenommene Anlaufstelle bewährt, was sicherlich viel mit Herrn Hauke zu tun hat, der uns an dieser Stelle stark unterstützt. Darüber hinaus findet hier neben der Funktion als Anlaufstelle ebenfalls eine Leseförderung in individueller Ausgestaltung statt.

Die Kollegin, die in den vergangenen Jahren die Leseförderung mit dem Kieler Leseaufbau an der Dittfeldstraße sehr ambitioniert und gut durchgeführt hat, ist zwischenzeitlich in Pension gegangen, so dass dieser Bereich zunächst kurzfristig brachlag.

In der Zwischenzeit haben wir an beiden Standorten jeweils eine Kollegin im Umfang von zwei Stunden im Stundenplan für die Schülerbücherei eingesetzt. Diese Tätigkeit beinhaltet nunmehr auch den Bereich der Leseförderung, ohne dass ein bestimmtes Verfahren zu nutzen ist. Darüber hinaus geht es aber auch um die intensiviertere Nutzung der Bücherei und das Näherbringen dieses Angebots an die Schülerinnen und Schüler.

### 10.2 EU-Schulobstprogramm NRW

Die Förderschule Kopernikusstraße nahm am EU-Schulobstprogramm NRW bereits seit der ersten Auflage im Jahre 2010 teil. Im Rahmen dieses Programms werden die Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 1-6 kostenfrei mit Obst und Gemüse zur ersten großen Pause versorgt.

Auch als Förderschule Duisburg-Nord nehmen wir mit beiden Standorten weiterhin an diesem Programm teil.

Die Zielsetzung ist es, die Ernährungskompetenz der Kinder zu

steigern und den Verzehr von frischem Obst und Gemüse nachhaltig zu steigern. Durch die pädagogische Einbindung des EU-Schulobstprogramms wird gewährleistet, dass die Wirksamkeit unterstützt wird und die Effekte nachhaltig verankert werden. Die Schule kooperiert mit einem Unternehmen, das teilnehmende Schulen insbesondere mit regionalen Produkte beliefert.

### **10.3 „Duisburg schlägt keiner!“**

Auf der Grundlage einer Konzeption des Jugendamtes der Stadt Duisburg werden seit mehreren Jahren flächendeckend im gesamten Stadtgebiet Kolleginnen und Kollegen aller Schulformen als Multiplikatoren im Bereich der „Konfrontativen Pädagogik“ fortgebildet. Die Fortbildung umfasst insgesamt 9 Tage und versetzt die Kolleginnen und Kollegen in die Lage, mit den Prinzipien wohlwollender Konfrontation und einer unmissverständlichen Grenzziehung Handlungsalternativen im Umgang mit Gewalt zu erwerben.

Mittlerweile wurden mehrere Kolleginnen und Kollegen entsprechend fortgebildet und es ist vorgesehen, den Personenkreis bei weiteren Angeboten durch das Jugendamt zu erweitern.

Aktuell nehmen in diesem Schuljahr eine Kollegin und ein Kollege vom Standort Kopernikusstraße an der Fortbildung teil, die an sechs Terminen jeweils freitags und samstags ganztägig stattfindet.

### **10.4 ESPADU**

Bereits seit mehreren Jahren waren die eigenständigen Standorte FöS Kopernikusstraße und FöS Dittfeldstraße an dem Energiesparprojekt ESPADU beteiligt.

Das Ziel ist das Einsparen von Energie- und Wasserkosten an Duisburger Schulen. Die Stadt Duisburg fördert dieses Projekt und ermutigt die teilnehmenden Schulen, Energieeinsparpotenziale zu erschließen.

Fünf Elemente bilden das Projekt ab:

- Projektteamsitzungen an der Schule
- Initialisierung von Demoprojekten
- Bereitstellung von Unterrichtsmaterial
- Durchführung von Messungen
- Betreuung der Hausmeister und einen Ansprechpartner aus dem Kollegium.

Allen Beteiligten sollen durch das fortlaufende Projekt die Grundlagen zum Energiesparen nahegebracht werden. Die Schülerinnen und Schüler erfahren im Rahmen der Teilnahme, wie sie durch eigenes, verändertes Agieren den Strom-, Wärme und Wasserverbrauch spürbar in der Schule, aber letztlich auch darüber hinaus deutlich vermindern können.

Neben den umweltpädagogischen Aspekten spielen auch finanzielle Anreize eine Rolle, denn das Projekt ESPADU beteiligt die einzelne Schule an den finanziellen Gewinnen, die durch die gemeinsam erzielten Strom-, Wärme- und Wassereinsparungen erzielt werden. Insgesamt 30 % der eingesparten Kosten werden an die Schulen zur freien Verwendung ausgezahlt, die übrigen Finanzmittel werden für neue Investitionen in den Schulen genutzt bzw. dienen der Konsolidierung des städtischen Haushalts.

Die Förderschule Duisburg-Nord führt diese Arbeit an beiden Standorten weiter. Unterstützt wird die Schule durch das „eco-Team“ und erzielt durch die Teilnahme an ESPADU neben den Änderungen des Verhaltens bezogen auf kostbare Ressourcen eine attraktive finanzielle Bonifizierung.

## 10.5 NRW Landesprogramm Kultur und Schule

Auch im Schuljahr 2017/18 arbeiten wir mit dem genannten Landesprogramm zusammen.

Das Projekt „Eisen rinnt, Eisen glüht“ wird durch diese Kooperation aktuell realisiert. Es wird geschmiedet, nach dem ein Rennfeuerofen erstellt wurde und aus dem erschmolzenen Eisen werden Kunstobjekte gefertigt. Es handelt sich hierbei um ein für unsere Schülerschaft hochspannendes Projekt, in dem handlungsorientiert Erfahrungen im Umgang mit Materialien gemacht und kreative Prozesse gestaltet werden.

Ein weiteres Projekt in Zusammenarbeit mit dem Landesprogramm Kultur und Schule ist die Veranstaltung „Wenn Trommeln meine Sprache wäre...“ Hier geht es sprachfördernd um Rhythmus und Choreographien an kleinen und großen Trommeln. Beide Veranstaltungen werden von den Schülerinnen und Schülern begeistert wahrgenommen.

## 11 Evaluation

Die Förderschule Kopernikusstraße hat in der Vergangenheit zu verschiedenen Zeitpunkten an größer angelegten Evaluationsmaßnahmen teilgenommen. Zum einen handelte es sich um eine Teilnahme an SEIS, die allerdings schon im Jahre 2007 stattgefunden hat, und zum anderen haben wir und an der Befragung und Auswertung COPSQQ (Lehrkräftebefragung zu psychosozialen Faktoren am Arbeitsplatz) in 2012 teilgenommen. Eine weitere Evaluationsmaßnahme, die wir durchgeführt haben, war der Arbeitsbewertungscheck für Lehrerinnen und Lehrer (ABC-L).

Im kleineren Rahmen haben wir immer wieder Situationen, in denen die Wirksamkeit von Entscheidungen überprüft werden soll.

So wird beispielsweise die Praktikumsphase der Schülerinnen und Schüler der Abteilung 2 jährlich evaluiert.

## **12 Förderschule Duisburg-Nord perspektivisch...**

Mit Beginn des Schuljahres 2016/17 hat die Förderschule Kopernikusstraße zunächst die bisherige Förderschule Dittfeldstraße in Duisburg-Walsum als Dependance übernommen. Ab diesem Schuljahr (2017/18) arbeiten beide Standorte unter dem gemeinsamen, neuen Namen Förderschule Duisburg-Nord.

Beide Förderschulen hatten sich bislang intensiv mit der Förderung der individuellen Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt LERNEN beschäftigt. Neben der Gestaltung der weiteren schulischen Laufbahn bildete insbesondere die Vorbereitung auf eine Ausbildung oder einen Arbeitseinstieg die konzeptionelle Grundausrichtung für die pädagogische Arbeit beider Schulen. Beide Standorte hatten die Erreichung dieser gemeinsamen Zielrichtung mit teilweise ähnlichen, aber auch unterschiedlichen Maßnahmen verfolgt. Im Zuge der Zusammenlegung beider Standorte wurden diese unterschiedlichen Ausgestaltungen zunehmend aufeinander abgestimmt und miteinander verknüpft.

Es gilt weiterhin, erfolgreiche Maßnahmen zur intensiven Förderung des Lern- Arbeits- und Sozialverhaltens von Schülerinnen und Schülern fortzuführen und weiterzuentwickeln, um trotz aller individuellen sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfe Schulzeit erfolgreich durchlaufen zu können und auf nachschulische Lebensphasen gut vorbereitet zu sein.

In der Vergangenheit sind im Rahmen der jeweiligen pädagogischen Konzepte an beiden schulischen Standorten umfangreiche, sozialraumbezogene Netzwerke entstanden, die nach einer Zusammenlegung der beiden Förderschulen weiterhin gepflegt, ausgebaut und miteinander verwoben werden sollen, um nicht zuletzt auch durch synergetische Gewinne in diesen Bereichen die Erreichung der gesetzten Ziele weiter zu optimieren.

**Ausblick:** Durch die Bündelung sonderpädagogischer Kompetenz insbesondere im Bereich **DIAGNOSTIK** und **BERATUNG** entsteht durch die Zusammenlegung der beiden Förderschulen Dittfeldstraße und Kopernikusstraße eine zentrale Anlaufstelle im Duisburger Norden für den Förderschwerpunkt Lernen, die - verteilt auf zwei lokale Standorte - die Regelschulen in den nördlichen Stadtteilen mit großer Nachhaltigkeit in den genannten Bereichen unterstützen kann. Eine solche zentrale Stelle kann darüber hinaus perspektivisch auch im Bereich **FORTBILDUNGEN** qualitätssichernd und qualitätsfördernd wirksam werden.

Erste Ansätze in diesen Bereichen „Beratung zur Berufsorientierung und Berufsvorbereitung“ hat es in der Vorbereitung auf das aktuelle Schuljahr mit einer benachbarten Gesamtschule gegeben. Leider konnte es zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht realisiert werden.

Weitere Anfragen in diesem Bereich liegen aktuell vor.

Im Grundsatz hat der Schulträger sich dahingehend positioniert, dass die verbliebenen Standorte im Förderschwerpunkt Lernen in Duisburg gesichert sind und weiterhin im Bildungsangebot der Stadt vorgesehen sind.